

ZWEI & MEHR

DAS STEIRISCHE FAMILIENMAGAZIN

AUSGABE 57 • HERBST 2024

MEHR VERANTWORTUNG

SCHÜTZEN UND

VORBILD SEIN

MEHR RESILIENZ

LEBENSKOMPETENZEN

ENTWICKELN

EMPFEHLUNGEN & MEHR

YOLO – YOU ONLY

LIVE ONCE



15 Jahre

ZWEI & MEHR

Generationenfest

Infos auf

www.generationen.steiermark.at



JUGENDSCHUTZ GEHT ALLE AN



BUNTE AUSSICHTEN



Wenn es jetzt im Herbst nicht mehr so heiß ist, die Luft ganz klar wird und die Wiesen und Wälder sich kunterbunt verfärben, ist die ideale Zeit für Wanderungen und Ausflüge gekommen! Da gibt es ganz schön viel zu entdecken, denn bei uns in der Steiermark gibt es im wahrsten Sinn des Wortes ausgezeichnete Ausflugsziele für Familien. Mit etwas Glück könnt ihr zwei davon gratis besuchen!

Einfach die Gewinnfrage richtig beantworten und einen von zwei Familienausflügen* gewinnen!

Welches Tier ist Pankratz, das Maskottchen von FamilienUrlaub Steiermark?

- Bär
- Panther
- Frettchen

TIPP: Die richtige Antwort findet ihr auf:
www.familienurlaub-steiermark.at

MITMACHEN!

Senden Sie die richtige Antwort auf unsere Gewinnfrage, Ihren Namen und Ihre Adresse an:
zweiundmehr@copegroup.com
oder:
COPE Group
Hainburger Straße 33, 1030 Wien
Bitte Namen und Adresse angeben!

EINSENDESCHLUSS:
02.11.2024

Rechte, Datenschutz
siehe Seite 5



Achtung: Die Plastikkarte wird abgelöst durch eine App, die noch mehr Serviceleistung bietet.

GEWINNT EINTRITTE IN DIESE BEIDEN AUSFLUGSZIELE:

SAFARI DURCH ALLE KONTINENTE

Erlebt eine Reise durch die Welt der Tiere, Natur, Geschichte und Kunst, beobachtet über 700 Tiere beinahe wie in freier Wildbahn. Kommentierte Fütterungen, eine Schlossbesichtigung und die historischen Gärten versprechen einen spannenden Tag im hundefreundlichen Ausflugsziel. Heißer Tipp bei Regenwetter: die Vielfalt des Lebens im Haus der Biodiversität interaktiv entdecken!

TIERWELT HERBERSTEIN
Buchberg 50, 8223 Stubenberg am See
Tel. 03176 80777
www.tierwelt-herberstein.at

ERLEBNISTAG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Am 29. September 2024 lädt das Österreichische Freilichtmuseum Stübing zu einem spannenden Erlebnistag ein! Taucht ein in die Geschichte und Kultur Österreichs mit Vorführungen, interessanten Themen und lustigen Spielen. Höhepunkt ist der traditionelle Erntedank mit Musik, Tanz und regionalen Köstlichkeiten. Mehr Infos findet ihr auf der Website des Museums. Seid dabei – wir freuen uns auf euch!

ÖSTERREICHISCHES FREILICHTMUSEUM STÜBING
Enzenbach 32, 8114 Stübing
Tel. 03124 53700
www.freilichtmuseum.at



Fotos: Photo Austria, Tierwelt Herberstein/Andreas Lizellachner, OEFMUMJ



Das Redaktionsteam des ZWEI & MEHR-Familienmagazins:
Mag.^a Kerstin Dremel, MMag.^a Andrea Koller, HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl,
Renate Stuhlpfarrer, Astrid Lierzer (v.l.n.r.).

LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER!

Vor Ihnen liegt unsere Herbstausgabe, die wir diesmal dem Thema „Jugendschutz und Prävention“ widmen. Unsere Kinder und Jugendlichen stehen unter einem besonderen Schutz. Denn sie sind unsere Gegenwart und Zukunft.

Was Jugendliche zu diesem Thema zu sagen haben, wer ihre Vorbilder sind, wo sie Unterstützung suchen und wie sie gesellschaftliche Entwicklungen empfinden, erfahren Sie in „Zugehört & Mehr“ auf den Seiten 10–11.

Kinder und Jugendliche gut zu beschützen und so für sie zu sorgen, dass sie sich gut entwickeln können und befähigt sind, in ihrem Leben Verantwortung zu übernehmen, ist Aufgabe der Erwachsenen in unserer Gesellschaft, allen voran die Aufgabe der Eltern.

In unseren Geschichten (Seiten 6–21) geht es nicht nur darum, welche Einflüsse aus den unterschiedlichen Lebensbereichen sich nachteilig oder negativ auf die körperliche, charakterliche, seelische oder auch soziale Entwicklung unserer Heranwachsenden auswirken können. Wenn wir von Prävention sprechen, sind nicht nur die gesetzlichen Schutzmaßnahmen, Regelungen und Richtlinien gemeint, die den Rahmen vorgeben. Entscheidend sind elterliche Fürsorge und Vorbildwirkung von Anfang an sowie die Entwicklung der Lebenskompetenzen unserer Jugendlichen. Denn Freiheit, Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit sind der nachhaltigste Schutz

(Seiten 18–21). Verantwortungsvoller Jugendschutz ist letztlich ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Das zeigt sich zum Beispiel in der aktuellen steirischen Jugendschutzkampagne YOLO („You only live once“ = „du lebst nur einmal“, Seiten 20–23) sowie in den vielfältigen unterstützenden Informationen und Angeboten (siehe Übersicht zum Ausschneiden & Aufheben, Seiten 24–27) und in den ZWEI & MEHR-Elternbildungsmaßnahmen (Seiten 30–31).

ZWEI & MEHR feiert übrigens seinen 15. Geburtstag. Aus diesem Anlass findet am 5. Oktober das ZWEI & MEHR-Generationenfest unter dem Motto „Generationen verbinden im Grazer Karmeliterhof“ statt. Es ist eine Veranstaltung im Rahmen der ZWEI & MEHR-Generationenwoche, die am 30. September mit einem bunten, vielfältigen Programm startet (Seite 38). Dabeisein und Mitmachen lohnt sich auch bei unseren ZWEI & MEHR-Familien-Erlebnisreisen, die wir Ihnen ab sofort in unserem Magazin vorstellen. Sie können sie in einer ZWEI & Mehr-Erlebnisbox bequem sammeln. Freuen Sie sich auf unterschiedliche Aktivitäten aus den Bereichen Spiel, Sport, Kultur und Gastronomie, die die Tourismusverbände und die ZWEI & MEHR-Vorteilsbetriebe für Sie zusammengestellt haben (Seite 36).

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst.
IHR REDAKTIONSTEAM

ZWEI & MEHR
Familien- & KinderInfo

Für alle Fragen rund um Familie und Kind:

0316/877-2222
oder info@zweiundmehr.at

Sie erreichen uns:
Mo, Mi, Do, Fr 8:00–13:00 Uhr
Di 12:00–16:00 Uhr
(sowie nach Vereinbarung)
Ferienöffnungszeiten:
Mo–Fr 8:00–13:00 Uhr

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website:
www.zweiundmehr.steiermark.at
und auf www.facebook.com/zweiundmehrsteiermark



IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber, Chefredaktion, Verlagsort:
Land Steiermark,

A6 – Fachabteilung Gesellschaft,
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz,
www.zweiundmehr.steiermark.at

www.facebook.com/zweiundmehrsteiermark

Kontakt:

Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen

Tel. +43 (316) 877-4023, familie@stmk.gv.at

ZWEI & MEHR-Familien- & KinderInfo:

Tel. +43 (316) 877-2222, info@zweiundmehr.at

Projektleitung:

Mag.^a Monika Feiel, monika.feiel@copegroup.com

Content Performance Group GmbH

Hainburger Straße 33, 1030 Wien

www.copegroup.com

zweiundmehr@copegroup.com

Konzept/Inhalt: Dipl.-Päd. Dr.ⁱⁿ Katrin Seidel

Konzept/Art-Direktion: Joanna Jagiello

Redaktion: Mag.^a Eva Schlegl,

Dipl.-Päd. Dr.ⁱⁿ Katrin Seidel (Leitung),

Mag.^a Monika Feiel,

Anzeigen: Mag.^a Bettina Luftensteiner,

bettina.luftensteiner@copegroup.com

Herstellung: Walstead Leykam Druck GmbH

Coverfoto: Mag.^a Marija-M. Kanižaj, Thomas Luef

Logo: Dipl.-Des. Jan Brauer, www.bureau-sort.com

Unter www.familienpass.steiermark.at ist bei den

jeweiligen Angeboten der Bildnachweis der

ZWEI & MEHR-Vorteilsbetriebe ersichtlich.

ZWEI & MEHR ist das

Steirische Familienmagazin – eine bunte,

vielfältige und über die Grenzen blickende,

kostenfreie Zeitschrift. Sie ist 4 x jährlich per

Post und in allen steirischen SPAR-, EUROSPAR-

und INTERSPAR-Märkten in einer Auflage von

120.000 Stück erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung oder

sonstige Verwendung wie auch die Übernahme

von Beiträgen sind nach § 44

Urheberrechtsgesetz verboten.

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz:

www.zweiundmehr.steiermark.at/Offenlegung





12

18



Für diese Herbstausgabe hat unsere Fotografin Marija die Familie Schnabel-Schwarz aus Graz besucht (Seiten 12–15)

Teilnahmebedingungen auf Seite 40.



28



36

03 EDITORIAL

04 INHALT

Unsere Herbstausgabe im Überblick.

06 COVERSTORY

MITEINANDER SCHÜTZEN

Warum Kinder- und Jugendschutz uns alle angeht.

10 ZUGEHÖRT & MEHR MEINUNG NACHGEFRAGT

Was Teenager zu Jugendschutz und Prävention zu sagen haben.

12 MEHR VERANTWORTUNG VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Jugendliche schützen, ihre Rechte wahren, ihr Entscheidungsbewusstsein stärken, Vorbild sein und sie beim Heranwachsen von Anfang an gut begleiten.

16 RECHT & MEHR

Wissenswertes zum neuen Jugendgesetz.

18 MEHR RESILIENZ

LEBENSKOMPETENZEN ENTWICKELN

Lebenskompetenzen und Resilienz sind der beste Schutz, um Krisen standzuhalten.

22 EMPFEHLUNGEN & MEHR YOLO – YOU ONLY LIVE ONCE

Die neue Jugendschutzkampagne im Überblick.

24 MEHR ANGBOETE AUF EINEN BLICK

Digitale Plattformen sowie Ansprechstellen und Beratungen in der Steiermark als Übersicht.

28 WAS MACHT EIGENTLICH ... EINE SCHULSOZIALARBEITERIN?

Ein Tag im Arbeitsleben von Nina Hutter.

30 MEHR MEINUNG

Von Tina Egger (MiO Murau) über elterliche Fürsorge und Vorbildwirkung von Anfang an.

32 KINDER- UND JUGENDMEDIEN

Bücher, Spiele und ein persönlicher Tipp.

34 EVENTS & MEHR

Generationenfest, Generationenwoche, S-Bim, LeserInnenbefragung, die Steiermark-App.

36 MITMACHEN & MEHR DIE ZWEI & MEHR-ERLEBNISREISE

Ab jetzt zum Ausschneiden und Sammeln.

38 MEHR VORTEILE ANGEBOTE MIT DEM ZWEI & MEHR-FAMILIENPASS Ermäßigungen für Familienfreizeit und -bildung.

40 FAMILIENBÜHNE

Wer mitgemacht und gewonnen hat.

42 VERANTWORTUNG & MEHR

Warum „tartaruga“ Jugendlichen in Krisen seit 30 Jahren mehr als Schutz und Schonraum bietet.

Ihr Familienmagazin wurde bereits mit 29* internationalen Preisen ausgezeichnet:



*einige Preise in mehreren Kategorien

Teilnahmebedingungen, Rechteeinräumung und Datenschutz bei Mitmachaktionen, Fotogewinnspielen etc.

Alle Mitmachaktionen, Gewinnspiele etc. werden unter Einhaltung der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen durchgeführt. Die Teilnahme an Mitmachaktionen, Gewinnspielen etc. ist kostenlos, freiwillig und mit keinerlei weiteren Verpflichtungen verbunden. Mit der Teilnahme an Mitmachaktionen, Gewinnspielen (Einreichung des Beitrages, der Fotos etc.) werden die Teilnahmebedingungen akzeptiert. Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in der Steiermark. Für Einsendungen Minderjähriger bedarf es der Zustimmung der gesetzlichen Vertretung. Die Teilnahme an den Gewinnspielen ist bis 02.11.2024 möglich. Die EinsenderInnen nehmen zur Kenntnis, dass die von ihr oder ihm bei der Teilnahme an Gewinnspielen, Mitmachaktionen etc. übermittelten personenbezogenen Daten (Vor- und Familienname, Adresse, E-Mail-Adresse, Alter; bei Minderjährigen auch Daten der Erziehungsberechtigten) und Foto bzw. Fotos vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung als datenschutzrechtlich Verantwortlichen ausschließlich zum Zweck der Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels und zur Veröffentlichung der Gewinnerinnen und Gewinner verarbeitet werden. Daten, die nicht veröffentlicht werden, werden unmittelbar nach Ende des Gewinnspiels gelöscht. Die operative Abwicklung von Gewinnspielen, Mitmachaktionen etc. (Entgegennahme der Einsendung, Beurteilung, Veröffentlichung etc.) wird von der Content Performance Group GmbH, Hainburger Straße 33, 1030 Wien, abgewickelt. Die Content Performance Group GmbH wird als Auftragsverarbeiterin für das Amt der Landesregierung tätig. Mit der Einsendung von Inhalten (Fotos, Text etc.) garantiert die Einsenderin/der Einsender, dass sie/er alle Rechte am Inhalt innehat und keine Rechte Dritter (z.B. Persönlichkeitsrechte von abgebildeten Personen, Namensnennungsrechte von Fotografen gemäß ABGB und UrhG) verletzt werden. Alle notwendigen Rechte für eine Veröffentlichung (z.B. Vervielfältigung, Verbreitung, Anpassung an das Layout, Kürzung in jeglichem redaktionellen Zusammenhang im ZWEI & MEHR-Familienmagazin bzw. auf www.zweiundmehr.steiermark.at auf der „Familienbühne“) werden dem Land Steiermark, A6 – Fachabteilung Gesellschaft, eingeräumt. Für die Einsendung oder Veröffentlichung von Fotos entsteht der Einsender kein Anspruch auf Entgelt/Honorar oder Kostenersatz. Einsendungen werden nicht retourniert und nicht aufbewahrt. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Die Einsenderin bzw. der Einsender hält das Land Steiermark vollkommen frei von Ansprüchen, auch von Rechtsanwalts- und Gerichtsverfahrenskosten. Die Verlosung unter allen richtigen Einsendungen erfolgt nach dem Zufallsprinzip, die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, eine Barabgabe ist nicht möglich. Im Falle des Gewinns erklärt sich die Gewinnerin oder der Gewinner mit der Veröffentlichung des Namens und Wohnorts und des/der Fotos in der nächsten Ausgabe des ZWEI & MEHR-Familienmagazins bzw. auf www.zweiundmehr.steiermark.at auf der „Familienbühne“ einverstanden. Die Einsenderin bzw. der Einsender nimmt zur Kenntnis, dass auf der Datenschutz-Informationssseite der Steiermärkischen Landesverwaltung <https://datenschutz.stmk.gv.at> alle relevanten Informationen – insbesondere die sie/ihn betreffenden Rechte – veröffentlicht sind.



Der Jugendalltag wird immer digitaler, was Gefahren mit sich bringt. Kinder- und Jugendschutz ist vor allem im Bereich von Mobbing und sexueller Belästigung über das Internet extrem wichtig.



In der Steiermark sind mit 1. Oktober 2024 Nikotinbeutel und sonstige Nikotinerzeugnisse für unter 18-Jährige verboten.

Miteinander schützen

Unsere Kinder und Jugendlichen stehen unter einem besonderen Schutz, sie sind unsere Gegenwart und Zukunft. Es gibt gesetzliche Regelungen, aber auch die Gesellschaft trägt Verantwortung. Und die Gesellschaft sind wir alle!

Die Jugend soll ihre eigenen Wege gehen, aber ein paar Wegweiser können nicht schaden“, wusste bereits Literaturnobelpreisträgerin Pearl. S. Buck. Diese Wegweiser gibt es u. a. durch das Jugendgesetz. Gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz ist unverzichtbar. Er hütet das Kindeswohl und ist die beste Prävention. Ziel ist, gefährdende Einflüsse auf die Entwicklung junger Menschen zu verhindern. Diese Einflüsse betreffen alle Bereiche und beziehen sich auf körperliche, geistige, seelische, sittliche, ethische, charakterliche und soziale Aspekte. Dementsprechend breit sind auch die Themen und

Fragen angelegt, die der Kinder- und Jugendschutz abdeckt, wie z. B.: Wer kommt als Aufsichtsperson in Frage? Wo darf ich mich nicht aufhalten? Gibt es Altersgrenzen für die Benützung von Spielautomaten? Ab wann sind alkoholische Getränke erlaubt? Ab wann ist Rauchen zugelassen? Wie alt muss ich sein, um per Anhalter zu fahren? Was sind jugendgefährdende Medien? Ab wann darf ich allein Urlaub machen? Wann darf ich mir ein Piercing stechen lassen? Wann darf ich mich tätowieren lassen? Wann bin ich strafmündig? Für alle diese Fragen gibt es im Gesetz klare Antworten. Das ist wichtig, denn nur durch festge-

schriebene, gültige Regeln kann auch die Eigenverantwortung der Kinder und Jugendlichen gefördert werden. Nur wer weiß, was erlaubt ist und was nicht, kann selbstbestimmt und verantwortungsvoll handeln. Wenn Kinder und Jugendliche die geltenden Regeln kennen, stärkt das ihr Entscheidungsbewusstsein und letztlich den Umgang mit Konsequenzen.

Steiermärkisches Jugendgesetz Jugendgesetze sind Landessache – werden also vom jeweiligen Landtag beschlossen. Somit kommt es von Bundesland zu Bundesland zu teils unterschiedlichen Bestimmungen. Das ist wichtig zu wissen, denn wenn sich Jugendliche in einem anderen Bundesland aufhalten und dort zum Beispiel ein Festival besuchen, muss man sich (auch als Eltern!) vorab schlau machen, welche Gesetze konkret gelten. Das kann z. B. die Frage betreffen, wie lange ich in einem bestimmten Alter ohne das Beisein von Erwachsenen ausgehen darf und wann ich wieder zu Hause sein muss. Alle Bundesländer-Jugend(schutz-)gesetze sind im Internet abrufbar. Warum Jugend(schutz-)gesetze überhaupt notwendig sind, ist leicht erklärt: Kinder und Jugendliche werden nicht nur älter, sondern auch Stück für Stück zu eigenverantwortlichen Erwachsenen. Jugendschutz-

gesetze wie das Steiermärkische Jugendgesetz unterstützen sie auf diesem Weg und geben ihnen nach und nach mehr Verantwortung – für sich selbst und für ihre Mitmenschen. Das Gesetz ist auch für alle Eltern bzw. Erziehungs- und Obsorgeberechtigten wichtig und bindend, denn im Fall von Nichteinhaltung drohen Strafen. Es gibt konkrete Richtlinien vor und unterstützt sie bei der Begleitung und Erziehung ihrer Schützlinge. Kenntnis der Richtlinien und Einhaltung dieser sind schließlich auch entscheidend für die Vorbildwirkung der Erwachsenen.

Eine Generation meldet sich zu Wort

Dass die Beziehungen zu den eigenen Eltern bzw. zu erwachsenen Personen mit Erziehungsaufgaben seit jeher die zentralen und sehr wichtigen Bezugspunkte im Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind, zeigt unter anderem auch die aktuelle Shell Jugendstudie 2024. Das lässt wiederum wichtige Rückschlüsse auf den Kinder- und Jugendschutz zu – insbesondere auch, wenn es um die Vorbildwirkung Erwachsener geht. Unter dem Motto „Eine Generation meldet sich zu Wort“ hat man in der Studie untersucht, wie die Generation der 12- bis 25-Jährigen heute aufwächst: Welche Rolle spielen Familie und FreundIn-

Fotos: Getty Images, C. Strobl

nen, Schule und Beruf, Digitalisierung und Freizeit? Einige Kernaspekte daraus: Mit dem Streben nach höheren Bildungsabschlüssen wird der Übergang von Schule zu Beruf altersmäßig nach hinten verschoben. Viele bleiben länger in der elterlichen Wohnung (mit ca. 21 Jahren sind es noch die meisten) – vor allem, weil es „für die gesamte Familie am bequemsten“ ist. Wie zu Beginn der 2010er-Jahre würde aber auch aktuell knapp die Hälfte „in eine eigene Wohnung ziehen, wenn sie es sich finanziell leisten könnten“. Das Verhältnis von Jugendlichen und Eltern ist laut der Studie weiterhin gut und in den letzten Jahren sogar (noch) besser geworden (siehe QR-Code rechts unten).

Nachhaltige Strategien

Jugendstudien sind selbstverständlich aufschlussreich, wenn es um Jugendschutz und Prävention geht. Die Kernfrage ist dabei jedenfalls: Wie kann Kinder- und Jugendschutz nachhaltiger gelingen? Wie schon beschrieben, spielen Eltern bzw. Erziehungs- und Obsorgeberechtigte eine große Rolle (vgl. Ausgabe 2/2023, Seiten 14–21). Sie müssen die jeweiligen Regelungen kennen und entsprechend handeln. Und sie sollen Vorbilder sein. Aber nicht nur sie allein sind verantwortlich. Letztlich



Simone Schmiedtbauer,
Lebensressort, Landesrätin
für Jugend

„Als Mutter zweier Töchter ist mir ein umfassender Jugendschutz natürlich ein echtes Herzensanliegen. Daher haben wir im Landtag gerade erst ein neues Jugendgesetz verabschiedet, mit dem wir die steirischen Jugendlichen noch besser vor Gefahren schützen wollen. Neu ist unter anderem ein Verbot von Nikotinbeuteln und Nikotinerzeugnissen für unter 18-Jährige. Gleichzeitig muss uns aber auch klar sein, dass der Staat nicht die gesamte Verantwortung für ein sicheres und behütetes Aufwachsen übernehmen kann. Mutter oder Vater zu sein ist ein Privileg, aber auch die wahrscheinlich größte Verantwortung, die man im Leben haben kann!“



UNSERE
TIPPS

Link-Tipp

Ö3-JUGENDSTUDIE, Mai 2024
Über 27.000 Jugendliche wurden zu unterschiedlichsten Lebensbereichen befragt – u. a. zu Mediennutzung und Pornokonsum.
www.oe3jugendstudie.at



Hier geht es zur
Shell Jugendstudie.

Es gibt ein großes und vielfältiges Angebot an Beratungseinrichtungen, die sowohl Jugendliche als auch Erwachsene unterstützend in Anspruch nehmen können.



UNSERE TIPPS

Download-Tipps

Folder „Jugendgesetz für Jugendliche“ und Folder „Jugendgesetz für Erwachsene“

In einer Kurzfassung ist der „Folder für Jugendliche“ auch in folgenden Sprachen erhältlich: Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Dari/Farsi, Russisch, Türkisch.

www.jugendreferat.steiermark.at



Unter Jugendschutz/Downloads gibt es Übersichten wie das Plakat „Auf die Schnelle“, „Aushängetafel für Gewerbetreibende“, „Leitfaden für VeranstalterInnen“, „Jugendschutz in der Gastronomie“, „Angebote zur Tabakprävention“ sowie das Formular zur „Übertragung der Aufsichtspflicht“.

Jugendschutz in Österreich

Deine Rechte von A bis Z, #jugendschutz in Österreich. Die aktuellen Bestimmungen im Überblick. Jugendschutz-broschüre zum Downloaden (unter Publikationen/Jugendschutz).

www.jugendinfo.at



Nikotin, Alkohol, Suchtmittel), Medien, Gegenstände und Dienstleistungen nicht zugänglich gemacht werden.

Bei diesen Substanzen sind nicht nur Gewerbetreibende, sondern alle UnternehmerInnen angesprochen. Hinzu kommen VeranstalterInnen, die bei Bedarf das Zutrittsrecht verweigern müssen, WirtInnen, die Alkohol nur an Gäste ab einem bestimmten Alter ausgeben dürfen, und TrafikantInnen, die Nikotinwaren nur altersgemäß abgeben dürfen. Die Kinder- und Jugendgesetze sind übrigens nicht in Stein gemeißelt – sie werden immer wieder modernisiert und angepasst. In der Steiermark hat es erst kürzlich eine Novellierung gegeben. Sie definiert unter anderem ab 1. Oktober 2024 ein Verbot von Nikotinbeuteln für unter 18-Jährige (vgl. Seite 16).

Vielfältige Unterstützung

Neben den gesetzlichen Regelungen sind auch gute Kooperationen, abgestimmte Strategien, einheitliche Schutzkonzepte, Handlungsrichtlinien und Netzwerkarbeit wichtig für eine gelingende Schutzarbeit. Es gibt vielfältige Unterstützung und ein großes Angebot an Beratungseinrichtungen, Institutionen, Wissensplattformen und Ähnlichem mehr. Und zwar für Jugendliche und Erwachsene – präventiv (vorbeugend) sowie „im Fall des Falles“ (also wenn etwas passiert ist; vgl. Seiten 24–27).

Jugendarbeit

Auch die Jugendarbeit spielt eine große Rolle. Denn hier wird wichtige Beziehungsarbeit und wertvolle Vorbildwirkung geleistet. Dabei können Werte und Haltungen vermittelt werden. Ausschlaggebend ist, für die Themen und Anliegen der Jugend da zu sein und mit ihnen auf Augenhöhe zu sprechen. Es gibt unter anderem verbandliche und offene Jugendarbeit sowie zahlreiche Aktivitäten, um Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten und sie in ihrer Eigenverantwortung zu stärken. Besonders wichtig ist die Rolle der Jugendarbeit, wenn es

um Risikoprävention, Suchtprävention, Schutz vor sexueller Gewalt oder Primärprävention im Gesundheitsbereich geht.

Medienkonsum

Damit die vielfältigen Programme und Maßnahmen ausreichend und nachhaltig wirken, ist auch eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über Medienethik (also die Moral der Medien) hilfreich. Das Internet hat die Gesellschaft mittlerweile fest im Griff. Das belegt unter anderem die Jugendwertestudie 2023 des Instituts für Jugendkulturforschung. Neben den Eltern sind mittlerweile die Medien die wichtigste Sozialisationsinstanz. Der Medienkonsum der Jugendlichen besteht vor allem aus digitalen Bild- und Videomedien. Print-Tageszeitungen werden kaum noch gelesen. Wobei unter den 16- bis 17-Jährigen 53 Prozent den Infos aus sozialen Medien wenig vertrauen, und 27 Prozent gar nicht. Das geht aus der Ö3-Jugendstudie vom Mai 2024 hervor. Auch die JIM-Studie (eine jährliche Trendstudie), die 6 Millionen deutschsprachige Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren befragt, gibt Auskunft über Medienausstattung, Freizeitgestaltung und Medienumgang. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Zunahme des digitalen Jugendalltags mit negativen Auswirkungen, was umso mehr die Wichtigkeit von Kinder- und Jugendschutz unterstreicht. Laut Studie kamen 2023 die meisten Jugendlichen im Internet regelmäßig mit Fake News und beleidigenden Kommentaren in Kontakt. Jeweils zwei von drei Jugendlichen waren im Monat vor der Befragung auch extremen politischen Ansichten, Verschwörungstheorien und Hassbotschaften begegnet. Etwa jede bzw. jeder Vierte kam außerdem ungewollt mit pornografischen Inhalten oder (vor allem auf Instagram, TikTok und Snapchat) mit sexuellen Belästigungen in Kontakt. Das zeigt einmal mehr: Seien wir achtsam, schützen und begleiten wir unsere Kinder und Jugendlichen und seien wir gute Vorbilder! 😊

Fotos: Adobe Stock, beigeleitet

„Wir brauchen ein klares gesellschafts-politisches Bekenntnis und entsprechende Handlungsstrategien, um die wichtigste Zukunftsinvestition – jene in die körperliche, psychische, seelische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – ins Zentrum aller Bemühungen zu stellen.“

Dr. Christoph Hackspiel,
Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit

„Die Kinder und Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen und daher muss es ein Anliegen von uns allen sein, die Wurzeln einer resilienten Gesellschaft schon heute zu stärken. Wie Jugendschutz und Prävention gelebt wird, sagt sehr viel darüber aus, welchen Wert wir uns selbst geben, und genau hier müssen wir alle vorangehen und müssen jeden Tag lernen, besser zu werden. Für unsere Kinder, für die Jugend, für die Gesellschaft, für uns alle.“

Ali Mahlodji, EU-Jugendbotschafter

KURZ & KNAPP

Wie lange darf ich aufbleiben? Ab wann sind alkoholische Getränke erlaubt? Wie alt muss ich für ein Piercing sein? Diese und viele weitere Fragen werden im **Jugendgesetz** beantwortet und sind streng geregelt. Das ist wichtig, um unsere **Kinder und Jugendlichen zu schützen**. Darüber hinaus gibt es eine große **gesellschaftliche Verantwortung** – das heißt, dass wir alle zum Schutz unserer Kinder und Jugendlichen beitragen müssen: Eltern und Erziehungsbeauftragte, GastwirtInnen, TrafikantInnen, Gewerbetreibende, UnternehmerInnen, VeranstalterInnen und viele mehr. Kinder- und Jugendschutz geht uns alle an!

„Wenn Kinder ihre Rechte kennen, können sie Unrecht schneller erkennen und lernen, auch die Rechte anderer zu respektieren. Als Erwachsene ist es unser Auftrag, eine Gesellschaft und ein Umfeld zu schaffen, in denen Kinder sicher aufwachsen, Kind sein können und später zu aktiven BürgerInnen heranwachsen.“

MMag.^a Corinna Geißler, UNICEF (Österreichisches Komitee für UNICEF), Bereichsleitung Advocacy & Kinderrechte

„Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Daher ist es heute wichtig, sie bestmöglich zu schützen, zu fördern und zu beteiligen. Der Jugendschutz bildet dafür einen rechtlichen Rahmen, um das Kindeswohl und besonders Kinderschutz in die gelebte Praxis umzusetzen.“

Mag.^a iur. Denise Schiffrer-Barac,
Kinder- und Jugendanwältin des Landes Steiermark

„Eltern sind für ihre Kinder gleichzeitig Vorbild und Reibebaum. Sie müssen klare Regeln vorgeben, ihre Kinder vor Gefahren bestmöglich bewahren, gleichzeitig ihre Eigenverantwortlichkeit fördern und sie Schritt für Schritt unabhängig werden lassen. Das ist ein Balanceakt, bei dem die Elternbildung in der Steiermark durch ihre vielfältigen Angebote und Austauschmöglichkeiten Unterstützung bietet. So ist es wichtig, dass Eltern über die Gefahrenquellen verschiedener Lebensbereiche ihrer Kinder gut informiert sind, aber auch wissen, wie sie am besten über diese Themen mit ihren Kindern reden können. Außerdem werden in der Elternbildung generell die Stärkung von Kindern und der Aufbau sowie die Förderung einer vertrauensvollen Eltern-Kind-Beziehung fokussiert. Gerade diese Aspekte bilden das Fundament, auf dem verantwortungsvoller Jugendschutz aufbaut.“

HRⁱⁿ Mag.^a Alexandra Nagl,
Amt der Steiermärkischen Landesregierung A6 Bildung und Gesellschaft
Stv. Abteilungsleiterin, Leiterin der Fachabteilung Gesellschaft

Was Jugendliche sagen

Wir haben Teenager anonym gefragt, was sie zum Jugendschutz meinen, wer Vorbild ist, wo sie Unterstützung suchen und wie queer wir als Gesellschaft sind ...

Kurz-Interview mit A.S. (18 Jahre alt)

Wie queer sind wir als Gesellschaft?

Es kommt immer darauf an, worauf es sich bezieht – am Land sieht es anders aus als in den Städten. Vermutlich haben wir in Österreich eine bessere Situation als anderswo, denn es gibt Länder, wo z. B. gleichgeschlechtliche Ehen verboten sind.

Ich glaube, dass mittlerweile sehr viel Aufklärung passiert ist und betrieben wird. Aber es braucht noch mehr. Wenn man sich die „Pride Parade“ anschaut, merkt man, dass viele junge Menschen Queerness als Teil der Gesellschaft sehen und Offenheit zeigen.

Ist queer eine „Befreiungsperspektive“ oder „Modeerscheinung“?

Weder noch. Es ist ein Sammelbegriff für alle, die sich in ihrer sexuellen Orientierung nicht der Mehrheit der Gesellschaft zugehörig fühlen. Es ist ein Begriff, der jetzt sehr oft und überall verwendet wird. Ich glaube, dass manche gar nicht wissen, was der Begriff bedeutet.

Wie nachhaltig ist „queer“?

Ich glaube schon, dass es bleibt bzw. sich nicht verändern wird.

Wie frei oder wie sehr unter Druck sind Jugendliche heute, wenn es darum geht, ihre Geschlechterrollen (neu) zu definieren?

Es kommt immer auch darauf an, wie jede einzelne Person damit umgeht.

Was sind deine persönlichen Erfahrungen?

Ich gehe damit sehr offen um. In meinem Freundes- und Bekanntenkreis ist das auch voll akzeptiert. Aber mein Vater zum Beispiel kann damit gar nicht umgehen. Weil ich auch oft mal Make-up trage, hat er dafür kein Verständnis und ist nur empört. Ich habe den Kontakt zu ihm abgebrochen.

Warum gibt es ein Jugendgesetz?

Um junge Menschen vor Gefahren zu schützen, wie z. B. Alkohol- oder Tabakkonsum, und auch, um sie vor eigenen Fehlern zu bewahren (z. B. auf die schiefe Bahn geraten, zu lange ausgehen). Wichtig sind die Ausgehzeiten.

Was erwartest du vom Jugendgesetz?

Dass es Jugendschutz klar definiert, dass es verständlich ist und dass es das Wohlbefinden von Jugendlichen als Grundsatz hat.

Kurz-Interview mit Q.B. (15 Jahre alt)

Wie queer sind wir als Gesellschaft?

Ich kenne keine Prozentzahlen. Aber es ist mittlerweile so, dass queere Menschen bei uns akzeptiert sind. Es kommt immer auf die Gruppe an, in der man ist, und mit wem man zu tun hat. Manche sind offen und manche sprechen einem die Identität oder die Existenz ab.

Ist queer eine „Befreiungsperspektive“ oder „Modeerscheinung“?

Es ist nicht modern geworden – aber es wird jetzt mehr darüber gesprochen. Mehr Menschen kennen sich jetzt damit aus, weil es auch mehr gibt, die sich dazu äußern.

Wie nachhaltig ist queer?

Wer queer ist, wird es auch bleiben – von Geburt an. Auch die Akzeptanz, die wir jetzt haben, wird bleiben.

Wie frei oder wie sehr unter Druck sind Jugendliche heute, wenn es darum geht, ihre Geschlechterrollen (neu) zu definieren?

Bei uns verändert sich gerade jetzt das Rollenverständnis aktiv. Jugendliche sind nicht unter Druck. Männer werden da aktuell noch eher in Geschlechterrollen eingedrückt als Frauen. Keiner sagt was bei Mädchen oder Frauen, wenn sie Hosen tragen – aber bei Männern, wenn sie einen Rock tragen, schon.

Was sind deine persönlichen Erfahrungen?

Ich bin in meinem ganzen Umfeld geoutet, bei der Familie nicht, weil sie sehr konservativ ist. Ich habe mich dort zu meinem Schutz nicht geoutet, damit ich ein Dach überm Kopf habe, bis ich 18 bin. Dann würde ich mir eine Unterkunft suchen. Erst wenn ich die habe, würde ich es vielleicht sagen.

Was erwartest du vom Jugendgesetz?

Dass es für alle Jugendlichen gilt – egal, unter welchen Umständen sie leben. Wichtig ist, dass es vor Gewalt schützt – vor emotionaler und körperlicher Gewalt. Und es ist wichtig, dass Jugendliche auch in der Schule geschützt werden.



WORD RAP 1

Brauchen wir ein Jugendgesetz?

Ja! Aber vielleicht eines mit ein paar Verbesserungen.

Was wünschst du dir von einem zeitgemäßen Jugendgesetz?

Ein einheitliches System für ganz Österreich, strengere Kontrollen. Es soll auf das Internet schauen, damit wir ausreichend vor sexuellen Übergriffen geschützt werden.

Was bereitet dir Sorgen?

Der Krieg, unfaire Behandlung, sich ausgeschlossen fühlen und vieles mehr.

Mit wem redest du drüber?

Mit sehr nahestehenden Freunden.

Wer sind deine Vorbilder?

Papa, Mama und Oma, Trainer.

Warum?

Weil sie immer an sich und andere glauben, höflich und hilfsbereit sind.

WORD RAP 3

Brauchen wir ein Jugendgesetz?

Ja!

Was wünschst du dir von einem zeitgemäßen Jugendgesetz?

Akzeptanz, strengere Kontrollen der sozialen Medien.

Was bereitet dir Sorgen?

Das fehlende Zugehörigkeitsgefühl und die ungewissen Zukunftsaussichten (das kann aber vielleicht auch gut sein).

Wie gehst du mit deinen Sorgen um?

Ich suche ein Ventil. Das kann Reden, Sport, Kunst oder Weinen sein.

Mit wem redest du drüber?

Je nachdem – mit meiner Schwester, die mir am ähnlichsten ist, oder mit meinen Freunden oder auch mit PsychologInnen, um einen objektiven „Rat“ zu bekommen.

Wer sind deine Vorbilder?

Menschen mit Charakterzügen, die ich selbst gerne haben möchte und anstrebe.

WORD RAP 5

Brauchen wir ein Jugendgesetz?

Ja, schon.

Was bereitet dir Sorgen?

Rückfällig zu werden bei der Anorexie (Essstörung).*

Wie gehst du mit deinen Sorgen um?

Ich muss oft darüber nachdenken und rede viel mit meiner Mama.

Mit wem redest du drüber?

Meistens mit Mama, weil sie mich am besten versteht.

*Die Diagnose „Anorexie“ wird bei einem Body-Mass-Index (BMI) unter 17,5 gestellt. Ein BMI unter 19 gilt als Untergewicht. Liegt der BMI unter 15, muss stationär behandelt werden, darüber ist eine ambulante Behandlung möglich.

WORD RAP 2

Brauchen wir ein Jugendgesetz?

Ja.

Was wünschst du dir von einem zeitgemäßen Jugendgesetz?

Schutz im Internet, mehr Umweltschutz und dass es uns Jugendliche mehr einbindet.

Was bereitet dir Sorgen?

Die Zukunft insgesamt, Umwelt und Politik.

Wie gehst du mit deinen Sorgen um?

Ich konzentriere mich auf meine Hobbys.

Bei wem suchst du Rat?

Bei meinen Eltern.

Warum?

Weil ich ihren Zusammenhalt und ihr Miteinander sehr schätze und weil wir prinzipiell in unserer Familie aufeinander schauen und zusammenhalten.

WORD RAP 4

Brauchen wir ein Jugendgesetz?

Wir brauchen mehr Aufklärung und Aufmerksamkeit zum Thema „Sorgen bei Jugendlichen“.

Wie gehst du mit deinen Sorgen um?

Ich nehme mir Zeit, denke nach und arbeite aktiv daran.

Mit wem redest du drüber?

Mit Freunden und Familie und mit meinen BetreuerInnen.

Wer sind deine Vorbilder?

Meine Eltern und Personen aus meinem Umfeld, die in ihrem Leben etwas erreicht haben.

Warum?

Sie zeigen mir, wie man mit Willen und Disziplin seine Ziele erreicht. Ich schaue zu ihnen auf.

WORD RAP 6

Brauchen wir ein Jugendgesetz?

Ja, um uns vor den Dingen zu schützen, bei denen wir uns noch nicht so gut auskennen.

Was wünschst du dir von einem zeitgemäßen Jugendgesetz?

Dass es gut durchdacht ist und man Jugendliche und Eltern befragt, in welchen Situationen ein Gesetz nötig ist.

Was bereitet dir Sorgen?

Alle Situationen, in denen ich mich unwohl fühle.

Wer sind deine Vorbilder?

Papa und Mama und viele BuchautorInnen.

Warum?

Auch in schwierigen Situationen schaffen meine LieblingsautorInnen eine Welt, die anders ist als meine. Meine Eltern sind Vorbilder für mich, weil sie mehr Lebenserfahrung haben.



Fürsorge, Zuwendung, Interesse an der Welt des Kindes zeigen, ein sicheres Zuhause und ein gutes Miteinander sind entscheidende Eckpfeiler für ein gelingendes Heranwachsen.

Zuhören, miteinander reden, im Gespräch bleiben: Gerade im digitalen Zeitalter sind Face-to-face-Kommunikation und Vertrauen besonders wichtig.

Verantwortung übernehmen

Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder und Jugendliche zu schützen und die Kinder- und Jugendrechte zu wahren. Darüber hinaus ist es wichtig, Vorbild zu sein.

Wenn es um den Schutz von Kindern und Jugendlichen geht, stehen Erwachsene im Mittelpunkt. Vor allem Eltern, Erziehungsberechtigte und alle erwachsenen Personen, die Jugendliche in ihrem Aufwachen begleiten, spielen in diesem Bereich eine große Rolle. Im Regelfall lassen sie den Kindern von Anfang an Fürsorge zukommen und kümmern sich umfassend um deren Wohlergehen. „Kinder und Jugendliche brauchen Wurzeln und Flügel, um geerdet und gehimmelt aufwachsen zu können. Beides haben Erwachsene zu ermöglichen. Besonders hilfreich dabei sind Menschen, die glaubwürdig und überzeugend

Verantwortung für ihr eigenes Leben und für die Gemeinschaft übernehmen und Kinder und Jugendliche in allen Phasen ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten. Jede Investition in gute Lebensbedingungen von Kindern ist ein nachhaltig wirksamer Beitrag für Frieden und Demokratie“, erklärt Mag.^a Ingrid Krammer, die seit mehr als 20 Jahren das Amt für Jugend und Familie der Stadt Graz leitet.

Von vornherein

Neben der Aufgabe, sich um Kinder und Jugendliche zu kümmern, geht es also auch sehr stark darum, Vorbild zu sein und vorbildliches Verhalten zu zeigen. Dadurch können viele Probleme von vornherein verhindert oder

zumindest stark vermindert werden (vgl. Ausgabe 2/2023, S. 14 bis 25). Prävention ist im Kinder- und Jugendschutz ein wichtiges Steuerungselement. Damit es funktioniert, muss die „Chemie“ zwischen den Kindern bzw. Jugendlichen und den Erwachsenen stimmen. Das tut sie zum Glück sehr oft, wie die große Shell-Jugendstudie 2024 zeigt (vgl. Seiten 6–9). Psychotherapeut Lukas Wagner, MSc, weiß: „Verantwortung zu übernehmen bedeutet für Eltern, Vertrauen aufzubauen. Je besser die Beziehung zwischen Kindern und Eltern ist, je mehr Vertrauen besteht, desto eher erzählen Kinder

von schwierigen Erfahrungen.“ Für Eltern und andere Erziehungsberechtigte ist wichtig, zu schauen, was Kinder und Jugendliche machen, und mit ihnen auf Augenhöhe in der Kommunikation und im Austausch zu bleiben.

Echte Begleitung

Gerade im digitalen Zeitalter, in dem wir uns befinden, dürfen wir nicht auf die Face-to-face-Kommunikation vergessen – also immer wieder „live“ miteinander reden und einander zuhören. Darüber hinaus ist es wichtig, Zeit miteinander zu verbringen, Interesse an der Welt der Kinder bzw.

der Jugendlichen zu zeigen und Neues gemeinsam auszuprobieren. Um all das in der Praxis und im Alltag leben zu können, ist es notwendig, sich selbst in der Welt der Kinder und Jugendlichen auszukennen, Entwicklungen nicht zu verschlafen und sowohl Gefahren als auch Schutzmechanismen zu erkennen. Echte Begleitung ist nur möglich, wenn man sich in die Heranwachsenden hineinversetzt und ihre Kompetenzen fördert.

Echte Beteiligung

Echte Begleitung bedeutet auch echte Beteiligung. Dazu gehören unter anderem Achtsamkeit und das Stärken des Selbstvertrauens. Wir sollten Kinder und Jugendliche zum kritischen Denken, zum Hinterfragen und zum Reflektieren anregen. ➤

Indem Eltern ihren Kindern beibringen, gut mit ihren Gefühlen umzugehen und zu erkennen, wodurch z. B. Angst, Freude, Wut oder Ärger ausgelöst werden, unterstützen sie auch verantwortungsvolles, selbstbestimmtes Handeln.



Fotos: Marija Kanizaj



Bei Social-Media-Aktivitäten und Onlinespielen sind Eltern besonders gefordert, am Ball zu bleiben, aufmerksam zu sein und Verantwortung im Sinne des Kinder- und Jugendschutzes zu übernehmen.



MMag.ª Andrea Koller,
Referat Familie, Erwachsenenbildung und Frauen,
Amt der Steiermärkischen Landesregierung

„Regelungen über die Rechte und Pflichten zwischen Eltern und Kindern enthält vor allem das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB). Eltern haben demnach „das Wohl ihrer minderjährigen Kinder zu fördern, ihnen Fürsorge, Geborgenheit und eine sorgfältige Erziehung zu gewähren“. Auch die UN-Kinderrechtskonvention betont z. B. das „Recht von Kindern auf Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause“. Es liegt also ganz klar die Verantwortung bei den Eltern oder Obsorgeberechtigten, diesen gesetzlichen Aufgaben auch nachzukommen. Um ein gelingendes Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, braucht es aber noch mehr, und da gibt es viel an Unterstützung und Angeboten. Wie z. B. im Gesundheitsbereich, im Sozialbereich, in der Kinderbildung und -betreuung, in der Schule, in der Elternbildung, in der außerschulischen Jugendarbeit und vielen weiteren Bereichen. Gerade in der Steiermark ist man in einem gut ausgebauten Netzwerk von Eltern-Kind-Zentren sowie mit der Elternbildung und -begleitung nie alleine mit den vielen Fragen und Herausforderungen im Familienalltag. Eingebettet in diesen Rahmen und ausgestattet mit guten Erziehungs- bzw. Beziehungskompetenzen möglichst von Anfang an fällt es leichter, dass letztlich Eltern und Kinder im Jugendalter einander gut loslassen können.“

Auf diese Weise kann sich das Bewusstsein schärfen und das Urteilsvermögen entwickeln. Das bewirkt in der Folge, dass ihr Selbstschutz gestärkt wird, sodass sie Risiken erkennen und sie diesen im Idealfall selbstständig aus dem Weg gehen können.

Vorbildlich wirken

Es gilt, Haltung und Respekt vorzuleben und Wertemaßstäbe, die das Allgemeinwohl und ein funktionierendes Zusammenleben in der Gesellschaft ausmachen, zu vermitteln. Erwachsene müssen in allen Lebensbereichen Verantwortung übernehmen und mit den Heranwachsenden aktiv arbeiten, sie anleiten und dabei unterstützen, wie man z.B. Konflikte bewältigen kann oder maßvoll mit Genussmitteln umgeht. Sie sollten als positive Vorbilder wirken. Ein Beispiel zur Verdeutlichung: Wenn zu Hause vor den Kindern und Jugendlichen geraucht oder regelmäßig Alkohol getrunken wird, übernehmen Heranwachsende das oft. Um dem Suchtmittelkonsum bei Kindern und Jugendlichen vorzeitig vorzubeugen, sollten Erwachsene sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sein, mit gutem Beispiel vorangehen und das eigene Konsumverhalten überlegt setzen.

Neue Medien

Eine große Herausforderung ist auch der Bereich der neuen Medien. Hier gilt es, digitale

Kompetenz zu vermitteln und zum sorgsamem Umgang mit dem Internet, dem Smartphone und den Social-Media-Technologien zu erziehen. „In Abhängigkeit von ihrem Entwicklungs- und Erfahrungsstand brauchen Kinder bei ihren Erkundungen in der Welt der Medien noch Schutz und Hilfe der Erziehenden und je nach Alter klare Grenzen. Auch Jugendliche benötigen noch Unterstützung für die Verarbeitung ihrer Medienerfahrungen“, weiß Dr. Daniel Hajok. Er ist Kommunikations- und Medienwissenschaftler und federführend in der deutschen Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM) engagiert. Der Experte weiter: „Von besonderer Bedeutung für den Kinder- und Jugendmedienschutz ist, dass sich die Heranwachsenden mit den veränderten Medienumgangsweisen immer früher der Kontrolle durch Erziehende entziehen.“ Während sie Radio und Fernsehen noch immer eher im Kreise der Familie konsumieren, nutzen sie Internetangebote und digitale Spiele in aller Regel nicht im Beisein von Eltern oder Obsorgeberechtigten.

Mediennutzung festlegen

Das heißt: Radio und Fernsehen werden meist gemeinsam mit der Familie oder zumindest mit einzelnen (erwachsenen) Familienmitgliedern gehört bzw. geschaut. Die Erwachsenen können somit gut erkennen, ob die Kinder und

Jugendlichen für sie passende, altersgemäße Sendungen verfolgen. Anders ist die Situation bei Internetangeboten und digitalen Spielen. Diese werden oft alleine oder mit Gleichaltrigen konsumiert. So ist der Schutz vor nicht altersgemäßen Inhalten und Spielen, bei denen versucht wird, an das Geld oder die Daten der Kinder und Jugendlichen zur Kontaktabtattung (z. B. für Cybergrooming) heranzukommen, nicht gegeben. Dazu Mag.ª (FH) Andrea Buhl-Aigner, Smartphone-Coach und Spezialistin für digitale Kommunikation: „Im Internet gibt es keinen Jugendschutz, das müssen die Eltern übernehmen, von Anfang an. Eltern haben den mühsamen aber sehr wichtigen Part, den Zugang zu Geräten und die Zugangszeiten zu regeln.“

Erziehungsverantwortung

Um Kinder- und Jugendschutz zu gewährleisten, reicht es nicht, entsprechende Gesetze zu erlassen. Es ist Aufgabe der Eltern und Erziehungsberechtigten, regulierende Maßnahmen, die über die gesetzlichen Richtlinien hinausgehen, im Blick zu haben und bei Bedarf umzusetzen. Neben Zugangsbeschränkungen für nicht

altersgemäße Internetseiten und festgelegten Onlinezeiten gehören zu diesem Bereich auch Regelungen beim Ausgehen. Es betrifft also den digitalen und den analogen Alltag.

Learning by doing

Je nach Situation stehen unterschiedliche Möglichkeiten und Wege offen. Das Ziel: Bewahren, Aufklären, Reflektieren, Handeln. Bewahren bedeutet, Kinder und Jugendliche vor Risiken zu schützen. Aufklären bringt Wissen zu Risiken und Chancen. Reflektieren regt zu einer positiven, konstruktiven (also zielführenden und weiterbringenden) Auseinandersetzung an. Handeln heißt, einen Learning-by-doing-Prozess auf den Weg zu bringen, die Kreativität zu fördern und Experimentierräume für individuelle Entwicklungen zu finden, um gestalten und sich weiterentwickeln zu können.

Gute Begleitung

Gute Begleitung beruht auf gegenseitigem Vertrauen und lässt zu, dass sich Heranwachsende ausprobieren, Erfahrungen sammeln und aus Fehlern lernen dürfen. Offenheit und Kom-

munikation wirken unterstützend; bei Bedarf gibt es ein großes Netzwerk an Beratungseinrichtungen (vgl. S. 24 bis 27 und 2/2023, S. 18 bis 23). Um Eltern und die Gesellschaft zu sensibilisieren und zu unterstützen, gibt es auch immer wieder große Kampagnen, die zur Prävention wesentlich beitragen. Zum Beispiel YOLO – You Only Live Once vom Referat Jugend im Land Steiermark (vgl. Seiten 22–23 und www.jugendreferat.steiermark.at). ●

KURZ & KNAPP

Eltern und Erziehungsberechtigte müssen sich ihrer **Verantwortung** im Bereich **Kinder- und Jugendschutz** bewusst sein. Sie müssen diese Verantwortung wahrnehmen und auch Vorbilder sein. Das betrifft sowohl die digitale als auch die analoge Welt. Nur so kann es gelingen, unsere Kinder und Jugendlichen umfassend zu schützen.



RECHT EINFACH GEMACHT Jugendschutz, Prävention und mehr

Wissenswertes zum neuen Jugendgesetz

In der Steiermark ist der Jugendschutz gemeinsam mit anderen Themen wie der Jugendförderung im Steiermärkischen Jugendgesetz – StJG 2013 geregelt. Heuer wurde das Gesetz novelliert und im Juli vom Landtag beschlossen. Das neue Jugendgesetz wird am 1. Oktober 2024 in Kraft treten. In der Vollziehung des Gesetzes hat sich gezeigt, dass in bestimmten Bereichen eine gesetzliche Regelung fehlt bzw. es eine Ergänzung oder Aktualisierung braucht.

Änderungen bei der Jugendförderung

Im Abschnitt Jugendförderung wurde die neu erarbeitete Jugendstrategie zum Querschnittsthema Jugend eingearbeitet und das Gesetz um die strategischen Themenfelder erweitert, in denen die Landesregierung für Kinder- und Jugendarbeit zu sorgen hat. Jedes Themenfeld widmet sich einem Bereich, der im Leben von jungen Menschen wichtig ist,

wie z. B. Bildung und Information, Jugendkultur und Freizeit, Gesundheitsförderung und Prävention, Zusammenleben und Gemeinschaft, Digitalisierung und Medienkompetenz, Nachhaltigkeit und Klimaschutz und mehr.

Neuerungen im Jugendschutz

Im Abschnitt Jugendschutz waren Ergänzungen und Adaptierungen vorzunehmen, um Unklarheiten im Vollzug des Gesetzes für alle – für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und auch Vollzugsorgane – zu beseitigen. Die Pflichten von Aufsichtspersonen wurden konkretisiert und jugendgefährdende Gegenstände ergänzt. Formulierungen wurden aktualisiert und Beispiele angeführt. Zum Beispiel wurden Einschränkungen für gefährliche Gegenstände ins Gesetz aufgenommen – wie Waffenimitate, bei denen eine Verwechslungsgefahr mit echten Waffen besteht, sowie Softguns und ähnliche Gegenstände, die Gewalt

verherrlichen oder in sonstiger Weise Aggressionen und Gewalt fördern.

Alkohol und Tabak

Das Jugendgesetz erlaubt in der Steiermark ab 16 Jahren den Erwerb, Besitz und Konsum von nicht gebrannten alkoholischen Getränken wie Bier und Wein in dem Ausmaß, als dadurch keine wesentliche psychische oder körperliche Beeinträchtigung vorliegt. Bis zum 18. Geburtstag sind der Erwerb, Besitz und Konsum von Tabak- und verwandten Erzeugnissen, Getränken mit gebranntem Alkohol sowie von spirituosenhaltigen Mischgetränken – Alkopops – verboten. Unzulässig ist dabei jede Form der Abgabe, d. h. Verschenken, Anbieten, Verkaufen, Überlassen usw. alkoholischer Getränke, Tabak- und verwandter Erzeugnisse an Personen, denen der Erwerb, Besitz und Konsum nicht erlaubt ist.

Die Polizei und andere Aufsichtsorgane sind bei einer Kontrolle berechtigt, alkoholische Getränke, Tabakwaren und Drogen abzunehmen. Sie können bei Verdacht einer Übertretung gegen die Alkoholbestimmungen auch einen Alkotest verlangen.

In den letzten Jahren sind neuartige Nikotinprodukte wie gesundheitschädliche Nikotinbeutel auf den Markt gekommen, die gerade von Jugendlichen häufig konsumiert werden.

Snus und Nikotinbeutel

Weil die Begriffe Snus und Nikotinbeutel von jungen Menschen gern synonym verwendet werden, möchte ich beide kurz erklären:

Snus ist schwedisch und bezeichnet Nikotinbeutel, die auch Tabak enthalten. Snus ist eine orale Methode zum

Konsum von Nikotin; dabei wird der Beutel oder eine Prise zwischen Lippe und Zahnfleisch gelegt und so Nikotin freigesetzt. Snus dürfen in Österreich sowie der gesamten Europäischen Union (mit Ausnahme von Schweden) nicht verkauft werden.

Nikotinbeutel enthalten nikotinhaltes Pulver und sind in Österreich legal erhältlich. Sie werden wie Snus verwendet, da sie Nikotin über das Zahnfleisch abgeben. Sie enthalten Nikotin und andere Inhaltsstoffe, wie z. B. Salze, Aromen oder Pflanzenfasern, aber keinen Tabak. Die Verwendung, der Geschmack und die Wirkung sind sehr ähnlich zu Snus. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass Nikotinbeutel keinen Tabak enthalten.

Das Nikotin von Nikotinbeuteln wird über die Mundschleimhaut aufgenommen und gelangt über die Blutbahn in den gesamten Körper. Nikotinbeutel sind Suchtmittel und können rasch abhängig machen. Das ist insofern problematisch, als diese Produkte gerade bei jungen Menschen sehr beliebt sind.

Obwohl Nikotinbeutel die Gesundheit schädigen, sind sie bislang in Österreich legal, weil sie nicht vom österreichischen Tabak- und Nichtraucherinnen- und Nichtraucherenschutzgesetz (TNRSRG) erfasst sind. Das bedeutet, dass die Nikotindosis für KonsumentInnen nicht nachvollziehbar ist und auch weitere Inhaltsstoffe nicht in der Form deklariert werden müssen wie jene von anderen Tabak- und Nikotinprodukten.

Verbot von Nikotinbeuteln unter 18 Jahren

Noch ist keine bundesweite Regelung in Sicht. Zum Gesundheitsschutz von

jungen Menschen hat man in der Steiermark reagiert und im neuen Jugendgesetz die Bestimmungen zum Rauchen um sonstige Nikotinerzeugnisse erweitert.

Bislang war der Erwerb, Besitz und Konsum von Tabak- und verwandten Erzeugnissen für alle unter 18 Jahren verboten. Ab Oktober 2024 sind für Jugendliche unter 18 Jahren in der Steiermark Nikotinbeutel und sonstige Nikotinerzeugnisse sowie der Erwerb und Besitz aller zu deren Verwendung bestimmten Geräte zur Konsumation wie z. B. Wasserpfeifen und Tabakerhitzer ebenfalls verboten.

Pflicht und Strafe

Junge Menschen müssen sich an den Jugendschutz halten, aber auch Erwachsene – also Eltern und Aufsichtspersonen. Diese sind nach Maßgabe der Möglichkeit und Zumutbarkeit verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die ihrer Aufsicht unterstehenden Jugendlichen den Jugendschutz einhalten. Beim Verstoß sieht das Gesetz Strafen vor.

Weitere Neuerungen

Außerdem wurden der Diskriminierungstatbestand der sexuellen Orientierung sowie der Darstellung einer die Menschenwürde missachtenden Sexualität gesetzlich verankert. Schließlich gibt es eine Erleichterung für den Altersnachweis. In der Novelle wurde der digitale Ausweis gesetzlich normiert. Künftig können Jugendliche auch mithilfe eines offiziellen digitalen Ausweises auf dem Smartphone ihr Alter nachweisen. Ob digital oder analog, der Ausweis muss ein Lichtbild enthalten und die Überprüfung der maßgeblichen Altersgrenze ermöglichen. ●



Mag.^a Astrid Kokoschinegg
ist als Rechtsreferentin
im Referat Familie,
Erwachsenenbildung und
Frauen tätig.

Fotos: Marija Kanizaj, Getty Images

HABEN SIE FRAGEN?

Ihre familienrechtlichen Fragen und Anliegen können Sie auch gern persönlich besprechen:
Tel. 0316/877-3395 oder astrid.kokoschinegg@stmk.gv.at





Jugendliche erwerben Lebenskompetenzen durch Beobachten des Verhaltens der Menschen in ihrem Umfeld, durch Ausprobieren und eigene Erfahrungen.



„Young Carers“ sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die regelmäßig ein Familienmitglied mit Pflegebedarf, Behinderung oder langfristiger Erkrankung pflegen.



Für den Spagat zwischen der Pflege ihrer Angehörigen und Schule, Ausbildung oder Beruf brauchen „Young Carers“ mehr gesellschaftliche Unterstützung.

Lebenskompetenzen entwickeln

Bei Kindern und Jugendlichen ist es wie bei Erwachsenen: Es läuft nicht immer alles rund im Leben. Krisen standzuhalten lässt sich jedoch lernen. Der beste Schutz sind Lebenskompetenzen und Resilienz.

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen – ohne anhaltende Beeinträchtigung – zu überstehen. Resilienz ist eine psychische Widerstandskraft, die uns bei großen Herausforderungen – trotz aller Widrigkeiten – hilft, unser Leben zu meistern (vgl. Ausgabe 2/2023, S. 14–17). Das ist wichtig, denn niemand hat ein durchgehend sorgenfreies, problemloses Leben. Bei allen kommt es irgendwann zu großen beruflichen und/oder privaten Einschnitten und Umbrüchen. Resilienz ermöglicht, die schwierige Zeit zu überwinden und wieder Fuß zu fassen. Krisen möglichst gut standzuhalten lässt sich lernen, indem man seine Resilienz fördert.

Das geschieht zum Beispiel, wenn man sich mit Herausforderungen auseinandersetzt. Wer Konflikten aus dem Weg geht und glaubt, im Leben muss immer alles gut laufen, schwächt seine innere Widerstandskraft und somit seine Resilienz. Das gilt auch für Kinder und Jugendliche. Sie müssen lernen, wie sie gut mit Risiken und Gefahren umgehen können. So entwickeln sie wichtige Lebenskompetenzen. Das führt zu Selbstvertrauen, Selbstbestimmtheit und Freiheit.

Lebenskompetenzen

Mag. Stefan Zehetner vom Referat Jugend des Landes Steiermark weiß: „Der zu starke Fokus auf die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen

in unserer Gesellschaft gefährdet sie. Damit sie zu selbstbewussten und entscheidungskräftigen Erwachsenen heranwachsen, brauchen junge Menschen Freiheit. Die Freiheit, eigene Erfahrungen zu machen, scheitern zu dürfen, sich selbst zu erfahren. Dafür braucht es einen ermutigenden Zugang, der auf Stärken fokussiert – ohne Gefahren und Probleme zu leugnen. Erfahren sich junge Menschen durch so einen Zugang als selbstbestimmt, kann auch mit Gefährdungen besser umgegangen werden. Und damit unsere Gesellschaft eine freie bleibt, braucht es Erwachsene, die selbstbestimmt und entscheidungsstark sind.“ Auch in der Suchtprävention sind Lebenskompetenzen wichtig. VIVID-Geschäftsführerin DSAⁱⁿ Claudia Kahr: „In jedem Lebensalter gibt es Herausforderungen: Probleme, Konflikte, Stress oder Frust. Lebenskompetenzen helfen im Umgang damit und können gezielt gefördert werden. Je mehr Möglichkeiten ich habe, diese Herausforderungen zu bewältigen, desto geringer ist mein Risiko, süchtig zu werden.“ VIVID ist die vom Gesundheitsressort des Landes Steiermark und dem Gesundheitsfonds Steiermark beauftragte Fachstelle zur Vorbeugung von Suchtverhalten.

Fotos: Getty Images

„Young Carers“

Manchmal sind die Anforderungen aber zu groß. Es gibt Kinder und Jugendliche, die zu schnell und zu viele Lebenskompetenzen erlernen müssen. Zum Beispiel die sogenannten „Young Carers“. Das sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die regelmäßig ein Familienmitglied mit Pflegebedarf, Behinderung oder langfristiger Erkrankung pflegen. Dabei übernehmen sie Pflegeaufgaben wie erwachsene pflegende Angehörige: Hilfe beim Essen, Medikamentengabe, Körperpflege und vieles mehr. Zehntausende junge Menschen pflegen ihre Eltern oder Geschwister. Sie tragen eine große Last auf ihren Schultern, opfern ihre Kindheit und Jugend und niemand sieht sie. Hanna Klinger gehört zu diesen „unsichtbaren Pflegenden“. Sie ist 12 Jahre alt, da kann ihre Mama nicht einmal mehr ihre Finger bewegen. Hanna geht einkaufen, kocht, gibt ihrer Mutter zu essen. Sie übernimmt die Bankgeschäfte, kümmert sich um Arztbesuche, hilft ihrer Mutter, aufs Klo zu gehen. „Ich habe mich am Heimweg von der Schule immer so beeilt, dass ich schnell zu ihr komme. Weil ich so Angst gehabt habe, dass sie gestürzt ist.“ Immer wieder findet Hanna ihre Mutter am Boden liegend. Sie versucht, sie zu bewegen, hievt sie auf

die Bank hinauf. Sie fürchtet, dass sie etwas falsch macht. Damit sollte man als Schulkind keine Erfahrung haben. Junge Menschen, die ihre Angehörigen pflegen, sind in Österreich keine Einzelfälle. Eine Studie der Uni Wien geht von rund 43.000 Pflegenden unter 18 Jahren aus – die Dunkelziffer dürfte viel höher sein. Auch Sofia Jüngling-Badia war eine „Young Carer“. Als andere ausziehen und ihre „Twenties“ genießen, zieht sie bei ihrem Vater ein und übernimmt gemeinsam mit ihrer Schwester die Erwachsenenvertretung. Der Vater ist dement und hat MS. Mehr als zwei Drittel der „Young Carers“ sind Mädchen. Seit 2021 gibt es einen Aktionstag, eine App und eine Website mit Informationen: www.young-carers-austria.at

Steirische Jugendstrategie

Die Ausrichtung der „Steirischen Jugendstrategie“ wird von den Zuständigen des Landes regelmäßig an neue Herausforderungen angepasst und weiterentwickelt. Die Steirische Jugendstrategie bildet unter anderem die Grundlage, auf der die gesamte außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in der Steiermark beruht. Das Ziel der Strategie ist, dass Kinder und Jugendliche gegenwärtige und zukünftige Lebensbedingungen –



Mag. Kerstin Dremel,
Leitung Referat Jugend,
Land Steiermark

„Jugendschutz zielt vorbeugend darauf ab, Jugendliche zu stärken und ihnen beizubringen, Gefahren und Risiken – die von Alkohol und Nikotin bis hin zu Medieninhalten und gesellschaftlichen Gegebenheiten reichen – richtig einzuschätzen, kompetent mit ihnen umzugehen und gefährliche Situationen – im Idealfall – zu vermeiden. Dafür braucht es vielseitige Informations- und Bildungsangebote sowie Erfahrungsräume, in denen Jugendliche eine eigene und bewusste Haltung gegenüber Gefahren und Risiken entwickeln. Die Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagne YOLO des Landes Steiermark zielt daher genau darauf ab, dass Jugendliche wie auch Erwachsene zum Nachdenken angeregt werden und Wissen über den Umgang mit verschiedenen Gefahren erhalten. Denn gesetzliche Regelungen geben beim Jugendschutz zwar den Rahmen vor, aber er kann nur funktionieren, wenn die Betroffenen die Sinnhaftigkeit der Regeln erkennen, dahinterstehen und dementsprechend eigenverantwortlich handeln.“



DIE NEUE JUGEND-SCHUTZKAMPAGNE

„YOLO“ klärt u. a. über Gewalt, Sucht, Substanzmissbrauch und sexualisierte Inhalte auf, denn das Leben ist zu kurz, um es zu verschwenden.

www.instagram.com/yolo.steiermark/



eigenverantwortlich und je nach Alter – selbstbestimmt gestalten können. Sie sollen (ihrem Alter entsprechend) bestmögliche Rahmenbedingungen vorfinden, um ihre eigene Persönlichkeit gemäß ihren Interessen und Neigungen zu entwickeln. Kinder und Jugendliche werden als eigenständige Individuen in ihrer Vielfalt wahrgenommen und in ihrer Entwicklung gestärkt. Ihre unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse werden ebenso berücksichtigt wie regionale Gegebenheiten. Es kann nicht das Ziel sein, junge Menschen in ein Korsett aus Vorschriften zu zwängen – das würde auch ihrer Entwicklung nicht dienen. Vielmehr geht es darum, Räume zu eröffnen: für Individualität und Kooperation, für die Vielfalt und Kreativität, die sich in dieser entscheidenden Lebensphase entfaltet. Gleichzeitig dürfen junge Menschen nicht das Gefühl bekommen, mit ihren Fragen und Bedürfnissen alleine gelassen zu werden. „Kinder und Jugendliche benötigen für ihre gesunde Entwicklung eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson. Diese Bezugsperson ist oft, aber nicht immer, ein Familienmitglied. Eine sichere Bindung bildet die Grundlage

für weitere Schutzfaktoren. Sie gibt Kindern Rückhalt und stärkt sie positiv, wodurch sie lernen, auf sich und auf andere zu vertrauen“, weiß der Grazer Gesundheitspsychologe Mag. Michael Sailer.

Offene Jugendarbeit

Ein wichtiger Bereich ist die Jugendarbeit im öffentlichen Raum – in Jugendzentren oder Jugendräumen. Sie begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit. Der einfache und freiwillige Zugang zu Angeboten der offenen Jugendarbeit begünstigt den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Florian Arlt, Geschäftsführer des Steirischen Dachverbands der Offenen Jugendarbeit: „Offene Jugendarbeit ist ein wichtiger Sozialisationsort für junge Menschen, um sie beim Erwachsenwerden zu unterstützen. Junge Menschen brauchen Experimentierfelder und Gestaltungsräume, die ihren Bedürfnissen entsprechen und in denen sie sich frei entfalten und Kompetenzen für das Leben erwerben können. Die zentralen Themen

der offenen Jugendarbeit ergeben sich aus den Entwicklungsaufgaben, die Jugendliche im Jugendalter zu bewältigen haben. Sie hat Bildungs-, Verantwortungs-, Gemeinschafts- und Integrationspotenzial, fördert Bildung und Erziehung und trägt zur Stärkung der Resilienz gegenüber den Herausforderungen des Lebens bei.“ Auch hier gilt: Prävention spielt eine besonders große Rolle. Sie fördert in der offenen Jugendarbeit die individuelle Entwicklung junger Menschen, erweitert Partizipationsmöglichkeiten und unterstützt bei Problemen oder in Krisen. Sie hilft Jugendlichen, mit den Herausforderungen des Alltags besser zurechtzukommen. In der offenen Jugendarbeit sehen wir dorthin, wo Probleme auftreten (können), stehen den Jugendlichen als kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung und fördern so deren Resilienz.

Polizeiprogramme

Auch die Polizei hilft umfassend und aktiv mit, um unsere Kinder und Jugendlichen besser zu schützen. Gruppeninspektor Gerd Hornbacher vom Stadt- und Bezirkspolizeikommando Leoben erklärt: „Es gibt bei der österreichischen Polizei zwei Präventionsprogramme mit Schwerpunkt

Die Angebote der offenen Jugendarbeit sind kostenlos und einfach zugänglich. Es gibt sie in der ganzen Steiermark.



Fotos: Getty Images, beige stellt



„YOLO“ (You only live once – Du lebst nur einmal) klärt auch im Netz gezielt über Gefahren wie Cybergrooming auf.

Kinder und Jugendliche, die österreichweit von besonders geschulten Präventionsbediensteten durchgeführt werden. Die Programme sind psychologisch und pädagogisch begleitet bzw. überprüft.“ Mit dem Präventionsprogramm CYBERKIDS wird Kindern im Alter von acht bis zehn Jahren im Rahmen des Kinderpolizeiunterrichts in Volksschulen ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet vermittelt (www.kinderpolizei.at). Mit den Programmen All Right – Alles was Recht ist!, Click & Check,

Look@your.Life und Extremismusprävention im Staatsschutz (zusammengefasst unter dem Namen UNDER 18) werden Kinder im Alter von 10 bis 17 Jahren geschult bzw. informiert. Und zwar in den Sparten Recht (Gesetze), Internet bzw. Social Media, Miteinander leben, Rauschkultur und Gefahren durch den zunehmenden Extremismus (www.bundeskriminalamt.at). Erste Studien und die aktuelle Kriminalstatistik zeigen, dass die Programme wirken: In Regionen mit vielen Workshops der Polizei, verantwortungsvollen Lehrern und Institutionen wie z. B. dem Verein SAFER INTERNET ist die Anzahl der jugendlichen StraftäterInnen und auch die Anzahl der Opfer geringer als im Durchschnitt. ●

KURZ & KNAPP

Das Leben ist nicht immer so, wie man es gerne hätte. Oft stellt es uns vor große **Herausforderungen**. Wer von Kindheit an **Lebenskompetenz** und **Resilienz** entwickelt, schafft es besser, Krisen zu bewältigen. Kinder und Jugendliche brauchen dafür unter anderem die Möglichkeit, ihre **eigenen Erfahrungen** zu machen, und die Freiheit, scheitern zu dürfen.

YOLO – du lebst nur einmal

Rauchen, Alkohol und das Internet zählen zu den größten Gefahrenquellen für Kinder und Jugendliche. Ein verantwortungsvoller Umgang ist wichtig. Es gibt Kampagnen zur Sensibilisierung. Aber auch Eltern können viel beitragen.



YOLO

Die 7 Jugendschutz-Poster gibt es hier:
www.jugendreferat.steiermark.at



Wer jung ist, probiert viel aus, sammelt Erfahrungen – und trifft auch falsche Entscheidungen. Das ist in Ordnung und gehört zum Erwachsenwerden dazu. Damit sich das Verhalten in der Jugend aber nicht negativ auf das gesamte weitere Leben auswirkt, ist Kinder- und Jugendschutz wichtig. Das Referat Jugend des Landes Steiermark trägt mit einer Präventionskampagne federführend zur Sensibilisierung, Aufklärung und Bewusstseinsbildung im Bereich des Jugendschutzes bei.

YOLO

Die Kampagne heißt YOLO – you only live once. Sie behandelt sieben Kernthemen, die bei Jugendlichen eine große Rolle spielen und mitunter viel Gefahrenpotenzial in sich tragen (vgl. Seiten 18–21). Unter dem Motto „Das Leben ist zu kurz, um es zu verschwenden“ werden folgende Schwerpunkte jugendgerecht aufbereitet:

- Alkohol – Don't let your world turn upside down.
- Rauchen – Kill your bad habits not yourself.
- Nikotinbeutel – Don't ruin your smile.
- Drogen – Don't take the bad trip.
- Sexualisierte Gewalt – No means no.
- Cybergrooming – Don't trust blindly.
- Jugendgefährdende Medien – Don't be the target.

Teil der Kampagne sind u. a. auch Videos auf Social Media und Poster.

NOPE

In diesen Videos und Postern geht es am Ende immer um die sogenannte NOPE-Entscheidung der Jugendlichen – also darum, wie sie sich in einer bestimmten Situation (sie bekommen z. B. Schnaps angeboten) verhalten. NOPE steht für „Nicht ohne Prinzipien entscheiden“. Das heißt, die Jugendlichen sagen nicht spontan zu allem Ja, sondern überlegen und entscheiden erst dann ganz bewusst.

Sicher im Netz

Neben Rauchen und Alkohol zählt das Internet zu den größten „Verführern“ von Jugendlichen. Daher ist ein sicherer, kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Tools und Medien besonders wichtig. Eltern könne dazu viel beitragen. Lisa Wagner, MA, vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung: „Eltern haben eine wichtige Rolle dabei, ihren Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit Handy, Laptop, Konsole etc. vorzuleben. Dabei spielt das gemeinsame Vorgehen eine große Rolle: gemeinsames Hineinschnuppern in Apps und Spiele bei jüngeren Kindern, Besprechen von gesehenen Inhalten bis hin zu persönlichen Grenzen – wem will ich zurückschreiben, was erzähle ich von mir, was passiert mit meinen Fotos etc. So können Kinder entlastet werden, was Kontaktversuche von Fremden (viele Spiel-Apps enthalten z. B. eine Chat-

Fotos: Getty Images, beigeleitet



Wenn wir unsere Jugendlichen in ihrer Eigenverantwortung bestärken, können wir sie präventiv vor Gefahren und Einflüssen schützen, die sich nachteilig auf ihre Entwicklung auswirken.

funktion), Gruppenzwang, potenziell gefährliche Challenges, Druck durch Schönheitsideale, Aufrufe zur Selbstoptimierung usw. angeht. Außerdem unterscheiden sich die Herausforderungen auch nach dem Geschlecht: So sind Mädchen und junge Frauen überdurchschnittlich oft von Gewalt im Netz betroffen. Wenn sie als Erstsprachige nicht Deutsch haben oder sich als Teil der LGBTQIA+Community zu erkennen geben, sind junge Frauen und Mädchen ebenfalls weitaus häufiger betroffen. Männliche Kinder und Jugendliche hingegen kommen öfter und früher mit sexuellen Inhalten und Gewaltdarstellungen in Berührung. Freiwillig und auch unfreiwillig.“ In letzter Zeit ist zu all diesen Gefahrenquellen eine weitere hinzugekommen: die Internet-Challenges. Dabei werden Jugendliche über Social Media zu „Mutproben“ angestiftet, die gefährlich sind und sogar tödlich enden können. Auch hier sind Eltern und Erziehungsberechtigte bzw. erwachsene Bezugspersonen gefordert, wachsam zu sein, mit den Heranwachsenden in aller Ruhe darüber zu reden und klar auf das Gefahrenpotenzial dieser Challenges hinzuweisen.

Schuldenfalle

Im Internet lauern aber weitere Gefahren. Dazu zählt u. a. der Konsumwahn,

der uns allen im Netz als etwas Gutes, Schönes, Erstrebenswertes dargestellt wird. Oft führt er aber direkt in finanzielle Schwierigkeiten – eine Schuldenfalle also. Auch hier gilt: „Darüber reden statt verbieten“, wie Mag.^a Ursula Brauneder, Schuldenberaterin und Trainerin für Finanzbildung, weiß. „Aus unserer Erfahrung möchten Jugendliche in ihrem Geldleben alles richtig machen. Aber dazu brauchen sie gutes Wissen. Kinder und Jugendliche sollten in das Geldleben ihrer Eltern eingebunden werden, damit sie z. B. wissen: Wie viel Geld kommt rein und was muss davon alles bezahlt werden? Wie viel müssen wir für unsere Wohnung ausgeben? Was kosten Lebensmittel? So kann gut erklärt werden, wie viel Geld

am Ende übrig bleibt, um sich seine Wünsche zu erfüllen, bzw. ob etwas gespart werden kann. Als Taschengeld empfiehlt es sich, immer einen Fixbetrag (wöchentlich oder monatlich) zu vereinbaren, mit dem die Kinder und Jugendlichen in diesem Zeitraum selbst planen können.“ Das sind wirksame Mittel, um riskantes Kaufverhalten einzudämmen und Konsumwünsche in normalen Bahnen zu halten – damit das Leben als Erwachsene nicht mit Schulden aus der Jugend belastet ist. ●

Link-Tipps

FEEL-OK

Kompetente Infos von Styria vitalis für Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern zu: Onlinewelt, Sexualität in der Pubertät, Rauchen, Suizidgedanken, mentale Gesundheit, Rausch & Risiko, Cannabis, Essprobleme, Queer, LGBT+, Selbstvertrauen ...

www.feel-ok.at

BLU:BASE UND BLU:PREVENT

Digitale Plattformen für moderne Suchtprävention.

www.blu-base.de
www.bluprevent.de

Download-Tipps

PLAKAT „AUF DIE SCHNELLE“

Das übersichtliche Poster zum Steiermärkischen Jugendgesetz.
www.jugendreferat.steiermark.at



UNSERE
TIPPS

EIN KLICK ZUM KICK: Pornografie zwischen Tabu und täglicher Versuchung

Infobroschüre für Eltern, Fachkräfte, Angehörige und Betroffene.
www.return-mediensucht.de



Hilfreich und gut

Welche Plattformen und Angebote gibt es im Netz? Wo kann ich mich bei Fragen oder Problemen hinwenden? Wer hilft schnell und unkompliziert? Hier gibt es die Antworten. Eine Übersicht für Erwachsene und Jugendliche.

www.jugendreferat.steiermark.at

Auf der offiziellen Seite des Landes Steiermark wird alles rund um das Thema Jugend, die außerschulische Jugendarbeit, die steirische Jugendstrategie und den Jugendschutz einfach, kurz und bündig erklärt. Mit vielen aktuellen Veranstaltungstipps und den Latest News.

EXTRATIPP: Unter **Spots und Videos** gibt es u. a. Sehenswertes zum Thema Rauchen und Alkohol.

www.jugendportal.at

Das Jugendportal erleichtert die Orientierung bei der Suche im Netz: Es werden nur Seiten vorgeschlagen, die seriös, jugendgerecht und österreichweit relevant sind. Ein kurzer Kommentar zum Link gibt einen ersten Eindruck, was einen auf der vorgeschlagenen Seite erwartet. Das Jugendportal ist barrierefrei und frei von kommerzieller Werbung.

EXTRATIPP: Das Portal hat einen eigenen **Mitmach-Bereich**: Bilde dir deine eigene Meinung, informiere dich und bringe dich ein!

www.saferinternet.at

Das österreichische Portal, das Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien unterstützt. Saferinternet.at bildet gemeinsam mit der Stopline (Meldestelle gegen sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger und nationalsozialistische Wiederbetätigung) und Rat auf Draht (Telefonhilfe für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen) das „Safer Internet Centre Austria“. Es ist der österreichische Partner im Safer-Internet-Netzwerk der EU (Insafe).

EXTRATIPP: **Broschüren** wie der Elternfolder „Mama, darf ich dein Handy?“ oder der Folder „Medien in der Familie“ gibt es hier zum kostenlosen Download oder zum Bestellen.

www.klicksafe.de

Klicksafe ist eine EU-weite Initiative für mehr Sicherheit im Netz und hilft unter anderem bei Cybergrooming (sexuelle Belästigung von Kindern), (Cyber-)Mobbing, riskanten Challenges und Ähnlichem. Klicksafe bündelt und entwickelt wichtige Informationen und Angebote für eine sichere, kompetente und selbstbestimmte Internetnutzung. Die Plattform richtet sich insbesondere an Menschen, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre Internetkompetenzen auszubauen, also zum Beispiel Eltern oder Lehrkräfte.

EXTRATIPP: **Cyber-Mobbing Erste-Hilfe App**. Download im iTunes Store für Smartphones mit Betriebssystem iOS bzw. im Google Play Store für Smartphones mit Betriebssystem Android.

www.logo.at

Wie lange darf ich abends ausbleiben? Ab welchem Alter darf ich allein ins Ausland reisen? Wie alt muss ich für mein erstes Tattoo sein? Wann darf ich von zu Hause ausziehen? Was kann man bei Mobbing und Diskriminierung tun? Über diese Themen und mehr informiert die Seite des LOGO Jugendmanagements.

EXTRATIPP: **NA LOGO! Podcast**: Zweimal im Monat gibt es eine neue Folge im NA LOGO! Podcast. Über alles, was junge Menschen bewegt.

www.graz.at/jugendschutz

Die Seite vom Amt für Jugend und Familie der Stadt Graz bietet einen guten und schnellen Überblick über das Steirische Jugendgesetz. Zusätzlich gibt es eine übersichtliche Zusammenfassung zu den Themenbereichen Alkohol, Rauchen und Fortgehen. Und es finden sich tolle Angebote für Jugendliche wie Infos zum Jugendgemeinderat, den städtischen Jugendzentren oder zur Aktion „Points4action – Gutes tun und dafür Punkte sammeln“.

EXTRATIPP: Die **Infobroschüren** „I bin guat drauf, a wann i net sauf!“ und „Brauch i zu meim Glück a Tschick?“.

SEITEN ZUM RAUSSCHNEIDEN

www.get-social.at

Unter „time4friends“ gibt es eine Peer-Beratung auf WhatsApp. Jugendliche aus ganz Österreich unterstützen andere Jugendliche und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden. Wer zwischen 15 und 18 Jahre alt ist und selbst helfen möchte, kann sich kostenfrei zum time4friends-Peer ausbilden lassen. Dabei geht es darum, anderen Jugendlichen auf WhatsApp zur Seite zu stehen. Die nächste Grundausbildung zum time4friends-Peer findet vom 6. bis 10. Juni 2025 am Attersee statt.

EXTRATIPP: **Thema Gesundheit** – Bodyshaming betrifft auch Männer! Von einem Mann wird erwartet, durchtrainiert und muskulös zu sein. Doch was ist, wenn man diesem Idealbild nicht entspricht?

www.rechte-u18.at

„Deine Rechte U 18“ der Kinder- und Jugendanwaltschaft (KJJA) zeigt, was Kinder und Jugendliche wo und ab wann in Österreich dürfen. Manchmal ist es gar nicht so leicht, zu durchschauen, was man schon darf und wofür man noch zu jung ist. Die App hilft durch den Paragrafendschunel. Man erfährt mit einem Klick, was strafbar bzw. was erlaubt ist.

EXTRATIPP: Auf www.kija.at – auch als App erhältlich.

www.luisa-ist-da.net

„Luisa ist da“ richtet sich an Mädchen und Frauen, die beim Besuch eines Lokals, einer Bar oder einer Diskothek belästigt werden. Mit der Frage „Ist Luisa da?“ können sich Mädchen und Frauen ans Personal wenden und bekommen unmittelbar und diskret Hilfe.

EXTRATIPP: Auf www.graz.at gibt es eine Liste mit allen Lokalen, die mitmachen (einfach im Suchfeld „Luisa“ eingeben).

www.sbstmk.at

Wenn Jugendliche in die Schuldenfalle tappen, kann die Schuldenberatung Steiermark helfen. Das kostenlose Angebot richtet sich an Jugendliche und Erwachsene in der ganzen Steiermark (außer an Mitglieder der Landwirtschaftskammer und der Wirtschaftskammer – diese haben eigene Stellen).

EXTRATIPP: Wie man sich anmeldet und wie die Beratung abläuft, ist anschaulich im **Video** dargestellt.

www.feel-ok.at

Auf dieser Seite findet man Informationen zu gesundheitsrelevanten Themen wie Alkohol, Arbeit, Cannabis, Ernährung, Essprobleme, Fitness und Sport, Gesundheit und Krankheit, Gewalt, Glücksspiel, Jugendrechte und -gesetze, Klima, Lärm, mentale Gesundheit, Onlinewelt, LGBTQ+, Rauchen, Rausch und Risiko, Selbstvertrauen, Sex und Liebe, Mobbing etc.

EXTRATIPP: Über die Funktion „**Beratung & Hilfe**“ können sowohl Jugendliche als auch Eltern, PädagogInnen und MultiplikatorInnen nach einem passenden Angebot in ihrer Nähe suchen.

www.besserbehandelt.at

Eine Initiative von Organisationen und Institutionen, die sich für eine bessere Behandlung und eine faire Chance auf ein gesundes und selbstbestimmtes Leben von Kindern und Jugendlichen starkmacht. Gegründet wurde sie vom Verein „Politische Kindermedizin“ (www.polkm.org). Ziele sind u. a. auch kostenloser Zugang zu benötigten Therapien bzw. eine bessere medizinische Versorgung österreichischer Kinder und Jugendlicher – vor allem für jene mit besonderen Bedürfnissen (z. B. Autismus).

EXTRATIPP: Unter „**Publikationen**“ gibt es auf www.polkm.org auch Beiträge zur medizinischen Versorgung von Flüchtlingskindern oder von Kindern und Jugendlichen mit seltenen Erkrankungen.

www.mimikama.org

Hier gibt es gründliche Faktenchecks unter dem Motto: Zuerst denken – dann klicken.

EXTRATIPP: Unter „**Themen/Kinder und Jugendliche**“ gibt es Wissenswertes und Ratgeber u. a. zu „Cybergrooming, Digitale Gesundheit, Online-Gaming – Was Eltern wissen sollten“, „Online-Privatsphäre – So schützen Kinder ihre persönlichen Daten“, „Bildschirmzeit“, Digitale Abhängigkeit, Cybermobbing u. v. m.



Mit Rat und Tat

In der Steiermark gibt es zahlreiche Ansprechstellen für Jugendschutz. Sie decken die unterschiedlichsten Bereiche ab. Hier ein Überblick über einzelne Angebote mit Kontaktdaten und Hotlines.

KIJA – Kinder- und Jugendanwaltschaft

Kinder und Jugendliche haben Rechte! Für diese und deren umfassende Einhaltung und Umsetzung setzt sich die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark ein. Sie vertritt die Anliegen und Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und kämpft für eine Gesellschaft, in der Kinder und Jugendliche den Platz finden, der ihnen zusteht.

Die Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark arbeitet auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention und des Steiermärkischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§§ 39, 40) für das Wohl des Kindes und sein Recht auf Leben und Entwicklung. Sie spricht sich deutlich gegen Diskriminierung aus!

Paulustorgasse 4/III, 8010 Graz, Beratung: 0676/86660609, Beratung zum Thema „Mobbing“: 0676/86663131
www.kija.steiermark.at

147 Rat auf Draht

Unter der Telefonnummer 147 gibt es rund um die Uhr kostenlose Beratung für Kinder und Jugendliche – anonym und streng vertraulich. Wer lieber schreiben möchte, kann von Montag bis Freitag (jeweils von 18 bis 20 Uhr) die Chatberatung in Anspruch nehmen. Und immer mittwochs (18 bis 20 Uhr) gibt es die Peer2Peer-Beratung (Jugendliche beraten Jugendliche). **www.rataufdraht.at**

Hazissa

Von sexueller Gewalt kann jeder Mensch betroffen sein. Die Fachstelle zur Prävention sexueller Gewalt richtet sich mit ihrem Beratungs- und Bildungsangebot an alle Personen und Institutionen, die einen Beitrag zum Schutz vor sexueller Gewalt leisten wollen.

Karmeliterplatz 2/2, 8010 Graz, Tel. 0316/90370160

www.hazissa.at

VIVID

Sucht verhindern, bevor sie entsteht – das ist das Ziel der Fachstelle VIVID. Sie informiert über die Entstehungsbedingungen von Sucht und die Möglichkeiten der Vorbeugung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf jenen, die mit Kindern und Jugendlichen leben und arbeiten: in Familien, Schulen, elementaren Bildungseinrichtungen, Jugendeinrichtungen, Einrichtungen der Jugendqualifizierung und -beschäftigung, (Gesundheits-) Organisationen, Gemeinden und Vereinen. Zimmerplatzgasse 13/I, 8010 Graz, Tel. 0316/823300

www.vivid.at

AIDS-Hilfe

Die AIDS-Hilfe Steiermark berät, informiert und betreut Menschen – wertschätzend, ungeachtet des Alters, der ethnischen Herkunft, soziokulturellen Zugehörigkeit, geschlechtlichen Identität, sexuellen Orientierung, Religion, politischen Haltung und persönlichen Lebenslage – zu Fragen der sexuellen Gesundheit mit dem Schwerpunkt HIV/AIDS. Anonymität und Verschwiegenheit sind garantiert.

Hans-Sachs-Gasse 3/1. Stock, 8010 Graz, Tel. 0316/815050

www.aids-hilfe.at

SEITEN ZUM RAUSSCHNEIDEN



Schlupfhaus

Das Schlupfhaus bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine einfach zugängliche, kostenfreie Soforthilfe an. Dieser Schutzraum für junge Menschen umfasst ein breites Angebot der Versorgung unterschiedlicher Bedürfnisse: Schlafplatz, Essen, Hygieneangebote (Duschen, Waschmaschine), Telefon-/Computernutzung, WLAN, Aufbewahrungsmöglichkeit, Gesprächs- und Unterstützungsangebote. Die Einrichtung kann als Notschlafstelle auch ambulant (ohne zu übernachten) genutzt werden. Ganz egal aus welchem Grund auch immer, wenn Hilfe oder eine „Verschnaufpause“ benötigt wird – das Schlupfhaus ist für alle zwischen 14 und 21 Jahren 365 Tage im Jahr geöffnet.

Mühlgangweg 1, 8010 Graz (Buslinie 34, Haltestelle Seifenfabrik), Tel. 0676/880158258

www.caritas-steiermark.at → Hilfe und Angebote → Kinder & Jugendliche → Wohnen → Notschlafstelle für Jugendliche – Schlupfhaus

Frauen- und Mädchenberatung

Die Beratungsstellen bieten für Frauen und Mädchen in der Steiermark eine flächendeckende und multi-professionelle Beratung an. Anhand der Beratungslandkarte kann man sich vorab online über die Angebote in den steirischen Regionen informieren und findet gleichzeitig alle Kontakte gesammelt auf einen Blick. Falls man nicht in eine der Beratungsstellen kommen kann, gibt es die Möglichkeit, eine Onlineberatung in Anspruch zu nehmen.

Tel. 0676/3095330

www.frauenberatung-steiermark.at

Männer- und Burschenberatung

Männer beraten Männer – anonym, vertraulich, kostenlos. Sie unterstützen vielseitig in schwierigen Lebenssituationen. Das umfasst psychologische und juristische Beratung zu verschiedenen Anliegen sowie Hilfe in den Bereichen Gewaltarbeit und Extremismusberatung. Es ist auch eine Anlaufstelle für männliche Gewaltopfer. Tel. 0316/831414, beratung@maennerberatung.at

www.vmg-steiermark.at

Männerinfo Krisenhelpline 0800/400 777 – das Krisentelefon für Burschen, Männer sowie deren Angehörige. Ein Angebot der österreichischen Männerberatungsstellen: professionell, anonym, kostenlos, rund um die Uhr erreichbar oder im Chat unter: **www.maennerinfo.at**

Instagram: maennerinfo.helpline

Facebook: Männerinfo

tartaruga

Die Kriseninterventionsstelle tartaruga bietet Schutz sowie Beratung, Betreuung und Begleitung von Jugendlichen und Familien, die sich in einer Krisensituation befinden. Das Angebot besteht aus einer vorübergehenden stationären Betreuung sowie kostenfreien anonymen Beratungen per E-Mail, telefonisch und ambulant – rund um die Uhr (siehe auch Seite 42).

Ungergasse 23, 8020 Graz, Tel. 050/79003200, tartaruga@jaw.or.at

www.jaw.or.at → unterstützung-angebotewohnen → kinder-und-jugendliche → beratungsstelle-krisenunterbringung-tartaruga

Gesundheitsfonds Steiermark

Der Landesgesundheitsfonds ruft Aktionen und Projekte zum Gesundbleiben (Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz, Gesunde Ernährung, Alltagsbewegung, Alkoholprävention ...) ins Leben. Unter „Psyche Steiermark Kinder & Jugendliche“ findet man viele spezialisierte Einrichtungen.

www.gesundheitsfonds-steiermark.at/plattform-psyche/kinder/



Die Schulsozialarbeit im Auftrag des Landes Steiermark bietet direkt in Schulen kostenlose und vertrauliche Beratungen für SchülerInnen und Eltern. Mit der (Mit-)Gestaltung von Projekten und der Durchführung von Klassenworkshops trägt Schulsozialarbeit zur Förderung der sozialen Kompetenzen bei und setzt sich für ein positives Schulklima ein. 

WAS MACHT EIGENTLICH EINE SCHULSOZIALARBEITERIN?

Nina Hutter ist als Schulsozialarbeiterin tätig. ZWEI & MEHR durfte sie einen Tag lang begleiten.

07:30 Nachdem Nina ihre eigenen Kinder in die Schule verabschiedet hat, macht sie sich auf den Weg zu ihrem Schulstandort. Die Autofahrt wird gleich für Telefonate mit KollegInnen genutzt. Als Teamkoordinatorin ist sie Ansprechperson für Fragen und Rückmeldungen aus dem Team.

08:00 Die erste Schulstunde ist im Gange. Nachdem Nina ihren Beratungsraum in der Mittelschule erreicht und ihre E-Mails beantwortet hat, gibt sie dem Schulleiter ein Update. Aktuell soll eine Klasse auf einen neuen Schüler vorbereitet werden, der nächste Woche schnuppern kommt. Da die Klasse an diesem Tag soziales Lernen am Stundenplan hat, wird gleich ein Workshop mit der Klasse für die sechste Stunde vereinbart.

08:15 Es läutet zur ersten Pause. Am Weg zurück in den Beratungs-

raum schaut Nina in mehreren Klassen vorbei, wünscht den SchülerInnen einen guten Morgen und führt Small Talk.

08:25 Beratungsgespräch mit einer Schülerin der vierten Klasse, die telefonisch um einen Termin gebeten hat. Das Mädchen hat das Beratungsangebot schon zuvor wegen unterschiedlicher Themen (z. B. Überforderung durch anstehende Tests, Stress im Freundeskreis und Liebeskummer) in Anspruch genommen und Vertrauen zur Schulsozialarbeiterin gefasst. Entlastung durch Zuhören, Verständnis für die Situation sowie die Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten standen im Fokus. Diesmal geht es um große psychische Belastungen und selbstverletzendes Verhalten. Nina schlägt externe psychotherapeutische Unterstützung vor. Die Schülerin steht dem Vorschlag

positiv gegenüber und in Rücksprache mit dem Mädchen wird ein Gespräch mit den Eltern vereinbart.

09:15 In der Jausenpause kommen Schülerinnen aus der dritten Klasse mit den „Erdbeerboxen“. Im Beratungsraum lagern Hygieneartikel für Mädchen. Sie haben das Auffüllen der Mädchenboxen mit Binden, Slipeinlagen und Tampons übernommen, die in allen WC-Kabinen frei entnehmbar sind.

09:30 Es folgen Telefonate mit Anlaufstellen für psychotherapeutische Unterstützung. Dann kontaktiert Nina die Mutter der Schülerin aus der vorherigen Beratung. Es geht darum, Verständnis zu schaffen für die Situation der Tochter und den Bedarf an externer Unterstützung. Danach berät Nina über geeignete Anlaufstellen und vereinbart ein Folgegespräch für die kommende Woche.

Fotos: Thomas Luef

10:15 Große Pause ist Spielepause. SchülerInnen aller Schulstufen, welche die Pause nicht im Freien verbringen wollen, treffen sich im Gruppenraum, wo Nina schon UNO Extreme, Jenga und Activity vorbereitet hat. Alle sind willkommen.

10:35 Eine Konfliktklärung ist nötig. Drei Buben sind im Pausenhof lautstark in Streit geraten. Weil sie sich öfter uneinig sind, nimmt Nina sich die vierte Stunde zur Konfliktbearbeitung. Sie endet mit einem schriftlichen Vertrag, mit von den Buben selbst erstellten Regeln, wie das Zusammensein im Klassen- und Schulverband künftig gelingen kann.

11:30 Das SchülerInnenparlament tagt. Heute werden neue Schwerpunkte in den Wahlpflichtfächern diskutiert. Nina unterstützt dabei, die Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie der Schulleitung präsentiert werden können.

12:20 Soziales Lernen in der ersten Klasse. Spielerisch werden die „Klassencodes“ erarbeitet und auf einem Plakat festgehalten. Diese sollen dem neuen Schüler beim Hineinfinden in die Klassengemeinschaft helfen.

Dann wird im Sesselkreis besprochen, was dem neuen Schulkollegen den Schulstart erleichtern könnte. Für seinen Schnuppertag wird festgelegt, wo er sitzen kann und wer ihm welche Schulbereiche zeigt.

13:10 Unterrichtsende. Zeit für eine Kaffeepause mit den LehrerInnen. So erhält Nina wichtige Infos über Klassendynamiken, Themen, die sich aus Sicht des Lehrkörpers auf tun, oder Infos über Kinder, deren Entwicklung Sorge bereitet und die Nina aufgreifen wird.

14:00 Anruf eines besorgten Vaters einer pubertierenden Tochter, die ihren schulischen Verpflichtungen immer weniger nachkommt. Nina gibt telefonische Tipps und vereinbart ein gemeinsames Beratungsgespräch. Es folgen administrative Arbeiten (z. B. Dokumentation, Stundenaufzeichnung, Vorbereitung eines Medienkompetenz-Workshops, Vorbereitung der wöchentlichen Teamsitzung der SchulsozialarbeiterInnen des Bezirks).

16:00 Ein abwechslungsreicher Arbeitstag geht zu Ende. Zu Hause warten die Familie, der Garten, die Tiere und – je nach Lust und Wetter – die Laufschuhe. ●

Im Gespräch mit Mag.^a Nina Hutter

Seit wann sind Sie Schulsozialarbeiterin?

Nina Hutter: Ich hatte das große Glück, bereits in der Pilotphase des Projekts Schulsozialarbeit 2009 einsteigen und Aufbauarbeit leisten zu dürfen. Dass sich das Projekt in meiner Heimatregion so etabliert hat und später auf alle steirischen Bezirke ausgeweitet wurde, zeigt den großen Bedarf an Unterstützungsangeboten an den Schulen und ist ein Zeichen für die erfolgreiche Umsetzung der vergangenen Jahre. Darauf blicke ich stolz zurück.

Welche Eigenschaften/Fähigkeiten braucht man für diese Tätigkeit?

Hutter: Man sollte Herausforderungen mögen und ein großes Maß an Flexibilität mitbringen, da kein Tag dem anderen gleicht. Daneben sollte man mit unterschiedlichen Zielgruppen kommunizieren können, da neben den

SchülerInnen auch die Eltern, LehrerInnen, VernetzungspartnerInnen, Behörden, schulerhaltenden Gemeinden u. a. zu den GesprächspartnerInnen zählen. Es braucht ein hohes Maß an Selbstständigkeit und guter Organisation.

Was treibt Sie in Ihrer Tätigkeit besonders an?

Hutter: Die Schule ist neben der Familie das prägende soziale Umfeld. Ich möchte bestmöglich dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder wohlfühlen, lernen und sich entwickeln können. Lernen passiert auf vielen Ebenen. Es braucht ein gutes Übungsfeld, in dem Fehler erlaubt sind und Kinder an ihren Herausforderungen wachsen können. Sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden ein Stück begleiten zu dürfen bereitet mir große Freude. Bei alldem ist mir Chancengleichheit wichtig.

Schulsozialarbeit unterstützt Beteiligungsprojekte am Schulstandort, wie z. B. die Begleitung der KlassensprecherInnen und deren Zusammenarbeit im SchülerInnenparlament.

Auch die Hygieneboxen in den Mädchen-WCs sind aus einem Beteiligungsprojekt entstanden.



Mag.ª (FH) Nina Hutter

ist eine von rund 80 MitarbeiterInnen, die im Auftrag des Landes Steiermark Schulsozialarbeit umsetzen. Als Mutter von drei Kindern, diplomierte Sozialarbeiterin und eingetragene Mediatorin hat sie die Schulsozialarbeit im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld seit 2009 mitgestaltet und ist auch als Teamkoordinatorin und Leitungsstellvertretung der Caritas Schulsozialarbeit tätig.

KONTAKT:

Caritas Schulsozialarbeit
Mariengasse 24, 8020 Graz
nina.hutter@caritas-steiermark.at
Tel. 0676/880158471
www.caritas-steiermark.at/schulsozialarbeit

Fürsorge und Vorbild sein von Anfang an



Kinder gut zu begleiten und schützen heißt, aufmerksam, fürsorglich und vorbildlich zu sein. 

Wenn unsere Kinder heranwachsen, stehen wir früher oder später vor der Frage, wie wir sie am besten auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden gut und fürsorglich begleiten und schützen können.

Begleitung von Anfang an

Begleitung und Erziehung beginnen nicht erst „fünf vor zwölf“ – also weder im Kindergartenalter noch in der Vorpubertät. Nein, sie beginnen im Mutterleib – sobald wir mit unseren Babys zu interagieren beginnen. Aber was ist nun das Geheimnis „guter“ Elternschaft und welcher Erziehungsstil passt? Und was hat das bekannte Zitat von Karl Valentin – „Wir brauchen unsere Kinder nicht zu erziehen, sie machen uns so wieso alles nach“ – damit zu tun?

Vorbildlich wirken

Kindern Vorbild sein ist das A und O bei ihrer Begleitung. Spätestens wenn wir Eltern werden, ist es Zeit, das eigene Verhalten und Handeln zu reflektieren, zu überdenken bzw. manche Gewohnheiten zu ändern, was zugleich auch eine Chance ist. So ist z. B. zu hinterfragen, wie wir zu Medien, Alkohol und Rauchen stehen oder mit unseren Emotionen umgehen oder auch, wie wir auf unsere Gesundheit achten.

In Elternbildungsveranstaltungen oder Workshops lausche ich immer besonders aufmerksam, wenn Eltern die Vortragenden fragen, wie sie dieses

oder jenes Verhalten ihrer Kinder ändern könnten. Darauf folgt meist die Gegenfrage, wie sich der betreffende Elternteil selbst in der gleichen Situation verhalten würde. Nehmen wir zwei Beispiele: Ernähren wir uns vielleicht ungesund – erwarten aber von unseren Kindern ein ausgewogenes Essverhalten und dass sie möglichst wenig naschen? Oder haben wir bei Konflikten vielleicht unsere Emotionen nicht im Griff (werden z. B. laut) und wundern uns, weshalb unsere Kinder uns nicht respektieren? Das Einzige, was tatsächlich überzeugt, sind vorbildliche Haltungen und Handlungen. Natürlich ist niemand perfekt, womit wir beim nächsten Punkt angekommen sind – „Fehler machen“.

Aus Fehlern lernen

Fehler zu machen ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Auch das sollten wir Kindern vorleben, denn wir sammeln dabei grundlegende Erfahrungen und lernen daraus. Entscheidend ist vielmehr unser Umgang mit Fehlern und dass man sich diese auch vor seinem Kind eingesteht. An Autorität verliert man dabei nicht! Man zeigt vielmehr, dass man ehrlich, authentisch und einfach menschlich ist. Wichtig ist, sich zu entschuldigen und zu erklären, was man beim nächsten Mal ändern möchte. Das stärkt die Eltern-Kind-Beziehung, denn man gesteht dem Kind zu, dass es auch Fehler machen darf. Dadurch kann es reflektieren und

spüren, was Empathie ist (selbst dann, wenn es noch sehr jung ist). Außerdem signalisiert das: Egal was (dir) passiert – du kannst immer zu mir kommen.

Mit Gefühlen umgehen

Nicht erst im Teenageralter spielt es eine Rolle, mit seinen Gefühlen umgehen zu können. Aber wenn unsere Kinder bis dahin nicht gelernt haben, zum Beispiel mit Wut, Trauer oder Zorn umzugehen, oder sie diese Emotionen weder erfüllen noch benennen können, dann wird es für sie als Jugendliche besonders schwierig, ihre Gefühle zu kontrollieren. Eine mögliche Folge daraus: Gewalt gegenüber sich selbst oder anderen. Alle Kinderohren sollten regelmäßig zu hören und alle Kinderherzen zu spüren bekommen – alle Gefühle sind okay. Sie sollten gewiss sein, dass wir sie lieben – egal, ob sie traurig, wütend oder zornig sind. Es gilt, gemeinsam herauszufinden, was in heiklen Situationen hilfreich sein kann. Der erste Schritt ist, ihren Gefühlen Worte zu verleihen (also die Gefühle zu benennen). Der zweite Schritt ist, sie anzunehmen. Der dritte Schritt ist die Strategie, um aus dem vermeintlichen „Gefühlschaos“ wieder aussteigen zu können.

Lob und Anerkennung

Heranwachsende brauchen unser Lob und unsere Anerkennung – aber nicht unentwegt. Würde man permanent übertrieben loben und belohnen, käme

irgendwann keine echte Freude mehr über das auf, was sie geleistet haben. Auch das befriedigende Gefühl könnte ausbleiben. Möglicherweise könnte sich das Kind in der Folge auch „verbiegen“ – nur, um zu gefallen. Aber ein anerkennendes Nicken, ein liebevolles Lächeln oder wertschätzende Anmerkungen wie „Du bist bestimmt stolz auf dich, dass dir dieser Sprung jetzt gelungen ist“ oder „Du warst mir heute eine große Hilfe, danke“ wirken sehr nachhaltig. Unsere Kinder verdienen solche Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit und wachsen daran.

Grenzen setzen

Eine tragende Rolle bei der Begleitung unserer Heranwachsenden spielen auch Grenzen. Sie geben Halt, Sicherheit und zeigen, in welchem Rahmen sie sich sicher bewegen können. Dadurch fühlen sie sich geborgen und geschützt. Sie achtsam zu begleiten heißt, mit ihnen auf Augenhöhe zu sein, ihre Rechte und Bedürfnisse zu achten und so damit umzugehen, dass letztlich die Bedürfnisse aller Beteiligten respektiert sind. Das setzt voraus, ihnen altersgerecht zu vermitteln, wie sie ihre eigenen Grenzen und die anderer wahren. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sie ihre eigenen körperlichen Grenzen kennen und spüren lernen. Kuscheln, Umarmen, Massagen oder auch Rangelspiele machen das bereits jungen Kindern gut bewusst. Und auch sinnvolle Freizeitbeschäftigungen in

der Natur, sportliche oder körperliche Aktivitäten fördern ein gutes Bewusstsein für den eigenen Körper.

Süchten vorbeugen

Wir leben in einer Zeit des Überflusses. Davon sind auch unsere Kinder betroffen. Nicht selten werden sie mit Spielsachen überhäuft und schon früh mit digitalen Medien konfrontiert. Durch einen Überfluss an Dingen und Angeboten fällt es ihnen schwer, sich zu orientieren – sie verlieren den Überblick. Wenn Kopf und Geist keine Ruhe finden, folgen Überforderung und/oder Abhängigkeit. Konflikte sind praktisch vorprogrammiert. Dabei dürfen wir unseren Kindern durchaus zutrauen, Langeweile auszuhalten. Denn eigentlich ist sie etwas ganz Feines: Nicht selten entstehen gerade dann die kreativsten Ideen. Außerdem machen sich Kinder dadurch nicht abhängig von materiellen Dingen. Sie werden gelassener und lernen, mit Frustration umzugehen (und zwar, ohne dieses Gefühl betäuben zu müssen, zum Beispiel durch Suchtmittel).

Ein sehr interessantes Konzept ist das vom „spielzeugfreien Kindergarten“ – ein Konzept, das sich auch gut für das Kinderzimmer adaptieren lässt.

Bauchgefühl und Hausverstand

Es gibt kein Patentrezept, wie wir unsere Kinder am besten in die Jugendzeit begleiten. Nicht selten sind Eltern oder Personen mit Erziehungsaufgaben spürbar verunsichert und wissen nicht, wie sie ihren Kindern in Konfliktsituationen begegnen sollen. Einerseits wollen sie klare Grenzen setzen (mitunter auch, weil die eigenen Kraftreserven erschöpft sind). Andererseits wollen sie möglichst „perfekte“ Eltern sein, die ihren Kindern auf Augenhöhe begegnen und sie bedürfnisorientiert begleiten. Außerdem fällt es angesichts der Fülle an (Social-Media-)Elternratgebern schwer, seinem Bauchgefühl und Hausverstand gut genug zu vertrauen.

Daher empfiehlt es sich, innezuhalten und sich Folgendes bewusst zu machen: Wie wünsche ich mir selbst, behandelt zu werden? Ich darf mein Kind begleiten, will dabei authentisch und Vorbild

sein. Meinen Respekt möchte ich mir verdienen (nicht erkämpfen). Ich bin für mein Kind dankbar – weiß aber auch, dass es mir nicht „gehört“. Jedenfalls schätze ich die Liebe, die es mir so bereitwillig „schenkt“.

So wird offensichtlicher, was es heißt, unsere Heranwachsenden von Anfang an fürsorglich, vorbildlich, verantwortungsbewusst zu begleiten und ihnen wertschätzend zu begegnen, damit sie für später gestärkt und geschützt sind.

Meiner Erfahrung nach ist der Austausch unter Eltern (z. B. in den ZWEI & MEHR-Elterntreffs) eine gute Möglichkeit, um sich darin bestärkt zu fühlen, dass man mit gewissen Herausforderungen nicht allein ist. Man kann dabei unterschiedliche Perspektiven kennenlernen und praktische Anregungen oder Unterstützung erhalten. ●



Tina Egger

hat 2023 das MiO Murau gegründet. Es ist ein Miteinander-Ort bzw. Eltern-Kind-Zentrum für Austausch, Gemeinschaft, Erwachsenenbildung und vieles mehr. Die diplomierte Elementarpädagogin ist glücklich verheiratet, Mama von Simon und Mia und leitet MiO mit großem Engagement – gemeinsam mit ihrem Team. Zudem ist das MiO Murau seit 2023 Mitglied im ZWEI & MEHR-Netzwerk Elternbildung und erfüllt die diesbezüglichen Qualitätsstandards.

KONTAKT:

MiO Murau
Tel. 0677/61748267
hallo@mio-murau.at
www.mio-murau.at
Folge dem MiO Murau auf Facebook und Instagram.

SPIELE



☺ Ab 8 Jahren

Neue Helden ... braucht das Land!

Es ist gar nicht so leicht, als neue Superheldin oder neuer Superheld in der Stadt berühmt zu werden. Besonders nicht, wenn man gar keine Superkräfte hat. In diesem lustigen Spiel geht es darum, clever und mit Glück 50.000 Fans in der Stadt zu erreichen. Da braucht es eine gute Ausrüstung und viel Training. Und man sollte auch nur Missionen aussuchen, die man wirklich bewältigen kann. Viel Spielspaß und Power für die ganze Familie!

Spiel Das! | 2-8 Spielende, ca. 40,- €



☺ Ab 10 Jahren

Leben in Reterra

In einer fernen Zukunft hat sich die Welt stark verändert – aber auch die Menschen. Im Spiel geht es darum, wieder zu einer guten Gemeinschaft zu finden, NachbarInnen zu helfen, das Land gut zu gestalten und erblühen zu lassen – aber auch die meisten Punkte zu sammeln.

Hasbro | 2-4 Spielende, ca. 35,- €



☺ Ab 14 Jahren

Décorum

Hier ist Kreativität gefragt, denn die Mitspielenden sollen mit versteckten Informationen ein Haus einrichten, in dem sich alle wohlfühlen. Doch wie gelingt es etwas? Schließlich mögen nicht alle das Gleiche. Was im Spiel nicht erlaubt ist – die anderen auf seine Wünsche konkret hinzuweisen. Möglich sind nur positive, negative oder neutrale Rückmeldungen zu den Aktionen der anderen Mitspielenden. Ziel dieses kooperativen, spannenden Spiels ist es, einen guten Kompromiss zu finden, damit möglichst alle Wünsche erfüllt werden.

Skellig Games | 2-4 Spielende, ca. 50,- €

Fotos: beige stellt

FILM



☺ Ab 6 Jahren

Skatergirls – Get Up

Dieser anspruchsvolle Jugendfilm bekam das Prädikat „besonders wertvoll“ verliehen. Er greift wichtige Themen wie „Female Empowerment“ (Frauen ermutigen) auf. Erzählt wird die Geschichte einer Mädchenclique, die an einem Skate-Wettbewerb teilnehmen will. In den Hauptrollen: die aus TikTok bekannten Zwillingen Lisa und Lena Mantler (13 Mio. FollowerInnen).

www.constantinfilm.at/kino/get-up



BÜCHER



☺ Ab 12 Jahren

Fake News und Verschwörungstheorien

Gérald Bronner, Jean-Paul Krassinsky

Dieser Comic zeigt, wie VerschwörungstheoretikerInnen agieren und wie leicht sich unser Gehirn davon leiten lässt. Das Ganze ist in eine Geschichte über Leon verpackt, der sich nicht (wie von seinen Eltern vorgeschlagen) die Hepatitis-B-Impfung holen will. Alle möglichen Verschwörungstheorien von „Umwolung durch Flüchtlinge“ bis zu „Chemtrails“ und „Reptiloiden“ kommen hier vor. Es geht darum, wie wir Informationen auf ihren Realitätsgehalt hin checken können, damit man Gerüchten „nicht auf den Leim geht“.

Jacoby & Stuart | 14,40 €

LESEZENTRUM EMPFEHLUNG

☺ Ab 13 Jahren
RETRO – Geh nicht online

Jarrod Shusterman, Sofia Lapuente

Dieser Jugendthriller rund um Luna verspricht Spannung pur. Er greift die brisanten Themen Mobbing, Suizid und soziale Medien auf. Nach einem Streit stellt Luna ein peinliches Video ihrer Freundin Samantha online. Der Post geht sofort viral. Samanthas Leben wird zur Qual. Um das wiedergutzumachen, will Luna ein Jahr lang auf Smartphone, Internet und Social Media verzichten. Damit setzt sie einen Trend, bei dem einige mitmachen – bis plötzlich die erste Person verschwindet ...

Fischer Sauerländer | 17,40 €



LESEZENTRUM EMPFEHLUNG



☺ Ab 10 Jahren

Rebel Beauty

Bethan Christopher

Sieben Wege, um zu entdecken, wie einzigartig du bist. Das und mehr zeigt das interaktive Mitmachbuch. Es steckt voller Aufgaben und Übungen – zum Kritzeln, Ausfüllen oder einfach nur Tun. Es geht um das Bild vom eigenen Körper und den kritischen Blick auf die Schönheitsideale von Social Media, Film und Werbung. Das Motto lautet: Geh besser mit dir um. Lege genug Achtsamkeit an den Tag. Selbstvertrauen statt Schönheitswahn!

Ravensburger | 15,50 €

LESEZENTRUM EMPFEHLUNG

☺ Ab 14 Jahren
Die Falle

Andreas Brettschneider

Was passiert mit Ober-Mobber Bastian, wenn sich sein Mobbingopfer Victor so richtig wehrt? Victors Rache nimmt überhand und seine Revanche-Aktionen laufen aus dem Ruder. Das Opfer Victor wird zum Täter. Eine authentische, vielschichtige Geschichte aus der Provinz, die unter die Haut geht – hochaktuell und preisgekrönt.

Ueberreuter | 18,50 €



TIPP



Die Mutprobe

Carolin Philipps

Hase und Igel Verlag | 8,95 €

Im Buch geht es ums Spritzen, U-Bahn-Surfen, Steine-auf-die-Autobahn-Werfen und um Gruppenzwang. Für die Jugendbande sind das alles nur prickelnde „Abenteuer“ – scheinbar ohne Konsequenzen. Dass sie aus Langeweile so unüberlegte und schlimme Dinge angestellt haben und wie Kristina am Ende mit den Folgen ihrer „Mutprobe“ umgeht, ist sehr spannend.

LUKAS, 16 Jahre



Mitmachen und dabei sein: Die ZWEI & MEHR-Generationenwoche startet am 30. September!

„Generationen verbinden!“ lautet auch heuer wieder das Motto der 2. Steirischen ZWEI & MEHR-Generationenwoche vom 30. September bis 6. Oktober 2024.

Mit vielen kleinen und auch größeren generationenübergreifenden **Aktionen und Veranstaltungen** wollen wir gemeinsam das Miteinander, die Begegnung, den Dialog und den Austausch zwischen den Generationen fördern, Beziehungen zwischen Alt und Jung stärken sowie Nachbarschaften beleben. Erzählcafés, Generationenschach, gemeinsame Pflanzaktionen, Ausflüge oder Nachbarschaftsfeste – es wartet ein **buntes Veranstaltungsprogramm** in der ganzen Steiermark!

Auf geht's! Eine Übersicht mit allen regionalen Veranstaltungen und Aktionen gibt es auf www.generationen.steiermark.at.

Mehr Infos zur ZWEI & MEHR-
Generationenwoche finden Sie hier.



App „Land Steiermark“ feiert ihren 1. Geburtstag

Die praktikable, umfangreiche und preisgekrönte App „Land Steiermark“ gibt es inzwischen seit 1 Jahr.

Auch der ZWEI & MEHR-Steirische Familienpass ist ein wichtiger Teil der App „Land Steiermark“. Damit lässt sich auch der Familienpass bequem per Smartphone nutzen. Trotzdem behält die bisherige Plastikkarte ihre Gültigkeit. Da jedoch kein neuer Familienpass im Plastikkartenformat mehr ausgestellt wird, lohnt es sich, rasch umzusteigen.

Übrigens: Der ZWEI & MEHR-Steirische Familienpass ist eine

Service- und Unterstützungsleistung in Kooperation mit hunderten ZWEI & MEHR-Vorteilsbetrieben. Diese gewähren freiwillig und ohne Rückvergütung Vergünstigungen auf ihr Angebot. Dadurch erhalten Familien mit dem ZWEI & MEHR-Steirischen Familienpass zahlreiche Ermäßigungen.

Bei Fragen steht Ihnen die ZWEI & MEHR-Familien- & KinderInfo gerne zur Verfügung.



Hier geht es zur
Homepage des
ZWEI & MEHR-
Steirischen
Familienpasses



Die Schul- und Berufsinfomesse S-Bim

Die Schul- und Berufsinfomesse S-Bim findet auch heuer 3 Tage lang in der Messe Graz statt. Als Kooperationspartnerin ist dort auch die ZWEI & MEHR-Familien- & KinderInfo des Landes Steiermark (wichtige Erstanlaufstelle für alle Anliegen und Anfragen rund um Familie und Kind) 2 Tage lang mit einem zentralen Infostand (am **11. und 12. Oktober 2024** im Obergeschoss) vertreten, und zwar im Rahmen der Schulstadt Graz „Wohin nach der Volksschule? (10+)“.



S-Bim auf einen Blick:

Messetermin: 10. bis 12. Oktober 2024 | Messedauer: 3 Tage, 9–17 Uhr
Messeort: Messe Graz, Halle A | Erwartete AusstellerInnen: über 200 | Eintritt: frei
Erwartete BesucherInnen: mehr als 20.000 SchülerInnen (aus Stmk., Ktn., Bgld.)
Mehr Infos: www.sbim.at

Ihre Meinung zählt!

Machen Sie mit bei unserer Umfrage und helfen Sie uns, das ZWEI & MEHR-Familienmagazin noch mehr an Ihren Wünschen auszurichten.
Vielen Dank fürs Mitmachen!



Hier geht's zur
LeserInnen-Umfrage.

ALLE TERMINE
FINDEN SIE
TAGESAKTUELL
AUF UNSERER
FACEBOOKSEITE



Hier geht's
zu FACEBOOK



Alle ZWEI & MEHR-Erlebnisreisen finden Sie online unter: www.zweiundmehr.steiermark.at und auf www.facebook.com/zweiundmehrsteiermark sowie in jeder Ausgabe unseres ZWEI & MEHR-Steirischen Familienmagazins.

Die Tourismusverbände und die ZWEI & MEHR-Vorteilsbetriebe haben gemeinsam tolle Erlebnisreisen für Familien zusammengestellt. Unterschiedliche Aktivitäten aus den Bereichen Spiel, Sport, Kultur und Gastronomie sind Teil jeder Reise.



I. ERLEBNISREISE „TOURISMUSREGION GRAZ“

START: Graz → ① Hirscheegg Pack → ② Gasthof Spengervirt → ③ Lipizzanergestüt Piber → ④ Lipikrax Kletterpark → ⑤ ENDE: JUFA-Hotel Maria Lankowitz

Lamatouren in Hirscheegg
Hirscheegg 276
8584 Hirscheegg-Pack
(T) +43 680 2125769
(E) lamatouren@gmail.com
(I) www.lama-touren.at

Spengervirt Hirscheegg
Hirscheegg 276
8584 Hirscheegg-Pack
(T) +43 3141 2230
(E) offner@spengervirt.at
(I) www.spengervirt.at

Lipizzanergestüt Piber
Piber 1
8580 Köflach
(T) +43 3144 3323 100
(E) office@piber.com
(I) www.piber.com

Kletterpark Piber
Piber 1
8580 Köflach
(T) +43 3144 3323 100
(E) office@piber.com
(I) www.piber.com

JUFA Hotel Lipizzanerheimat***
Am See 2
8591 Maria Lankowitz AT
(T) +43 5 708 3220
(M) +43 664 80783220
(E) lipizzanerheimat@jufahotels.com
(I) www.jufahotels.com/hotel/maria-lankowitz

Der ZWEI & MEHR-Tipp:

Schneiden Sie die Erlebnisreise-Seite aus und sammeln Sie diese in der praktischen Erlebnisbox!



Mehr Infos hier:



Fotos: beigeteilt MACH MIT! Schickt uns Fotos eurer ERLEBNISREISE an: zweiundmehr@copegroup.com | Rechte, Datenschutz siehe Seite 5.

Herbst-Sparhit

-15%
auf euren
Herbsturlaub*

**Raus aus dem Alltag,
rein in bunte Wälder!**

Lasst den Alltag hinter euch, verliert euch in bunten Blättern und sichert euch mit dem JUFA Herbst-Sparhit euren Familien-Trip in eines von 18 JUFA Hotels.

Top für Kids: An ausgewählten Standorten findet in den Herbstferien wieder der JUFA Kids-Club statt!



RAUS AUS DER BUBBLE,
REIN IN DEN URLAUB.

*Teilnehmende Hotels und Buchungsbedingungen siehe Website.



[jufahotels.com/
herbstsparhit](http://jufahotels.com/herbstsparhit)

FILIPPOS GRUSEL- PARTY



Halloween
25.10.-03.11.
Halloween Warm-Up
18.-20.10.

**family
PARK**
Österreichs größter Freizeitpark

familypark.at

Garantierter Parkeintritt nur mit Online-Tickets!
Vom 25.10. bis 03.11. benötigen Jahreskarten-Besitzer eine Online-Reservierung!

HIER GIBT ES VIEL ZU ERLEBEN

Ob Freizeit, Bildung oder Kultur – mit dem ZWEI & MEHR-Familienpass gibt es Ermäßigungen für Ihre Familienfreizeit bei den ZWEI & MEHR-Vorteilsbetrieben.


ZWEI & MEHR-
Vorteilsbetriebe

Weitere Informationen finden Sie auf
www.vorteilsbetriebe.steiermark.at


ABC ATTENTION
BADMINTONCENTER

Badminton bringt Action für die ganze Familie. Die 10 Courts sorgen für Abwechslung und Spielspaß. Gastro (Gastgarten inkl.) und Leihhausrüstung machen das Angebot perfekt.

8010 Graz
Kobgasse 12
+43 316 473032
www.attention-graz.at


AUSTROVINYL
ERLEBNISMANUFAKTUR

Im neu errichteten Austrovinyl Werk2 sind Sie live dabei, wenn die Musik auf eine Schallplatte kommt. Weitere Extras: Platten-Shop, Kaffeehaus, Skaterpark.

8350 Fehring
Fürstenfelder Straße 10
+43 3155 47150
www.austrovinyl.at



FEELFREE

Feelfree steht für Ayurveda, Yoga & Musik. Auf dem Plan stehen z.B. Aerialyoga, Yin yoga mit Livemusik und Wake-up-Yoga (auch online) für mehr innere Ruhe und Konzentration in hektischen Zeiten.

8010 Graz
Prokopigasse 2
+43 664 5321073
www.feelfreeyoga.at



BÄRENHOF BERGHAUSEN

Hier sind Braunbären und andere Tiere zu Hause. Es gibt einen Streichelzoo, eine Zooschenke sowie einen Shop. Im Bärenhof erlebt man eine gute Familienzeit.

8461 Ehrenhausen an der Weinstraße
Vielitsch 40
+43 664 5224220
www.baerenhof-berghausen.com


KINDERREITSCHULE
RÖMERWEG

Hier gibt es Erlebnis & Bewegung – egal, ob beim „Tierischen Spielkurs“ (ab 2 Jahren), Kinderreitkurs (ab 5 Jahren), beim heilpäd. Reiten, Voltigieren oder im Feriencamp.

8063 Eggendorf bei Graz
Römerstraße 97
+43 650 5910317
www.roemerweg.com



KINDERFESTIVAL

Kinderfestival – das ist die Familienmesse, bei der sich alles um „Baby, Kind und Familie“ dreht. Die Öffnungszeiten für Graz, Linz, Salzburg und Wien gibt es auf der Homepage.

5020 Salzburg
Am Messezentrum 6
+43 66420 04576
www.kinderfestival.at


KRÄUTER-SCHAUGARTEN
SÖCHAU

Der zauberhafte Kräuter-, Rosen- und Hexengarten, die schicke Kräuterkapelle und der Shop mit feinen Kräuterprodukten laden zum Verweilen ein.

8362 Söschau
Söschau 26
+43 67662 95344
www.kraeuterdorf.net



LEOPARK

Dieser Indoorspielplatz bietet viel für Familien: Trampoline, Rutschen, E-Cars, Ballschuss-Kanonen, Kletterberg, Bällebad, Märchenecke und weitere Attraktionen sowie Gastro.

8770 Sankt Michael in Obersteiermark
Eisenbichl 13
+43 66023 13830
www.leopark.at


LIFESTYLE FITNESS
ST. LORENZEN

BesucherInnen erwartet hier Fitness für Körper und Geist sowie persönliche Betreuung.

8642 Sankt Lorenzen im Mürztal
Seestraße 2-3
+43 505 775774
www.lifestylefitness.at



MYTHOS MOZART

Da, wo Wolfgang Amadeus die „Zauberflöte“ komponierte, wird BesucherInnen ein einzigartiges Multimedia-Mozart-Projekt geboten.

1010 Wien
Kärntner Straße 19
+43 19305 6802
www.mythos-mozart.com


WALDSEILPARK
TSCHEPASCHLUCHT

Dieser Waldseilpark fordert mit seinen 8 Parcours und 87 Elementen alle Familienmitglieder heraus.

9163 Ferlach
Unterloibl 65
+43 67761 420083
www.waldseilpark-tschepaschlucht.at



WOLLWELT STEINER 1888

Ein Besuch in der berühmten Lodenmanufaktur mit 3-D-Kino, Shopping-Tour und hausgemachtem Kuchen ist ein wahres Erlebnis.

8974 Schladming
Mandling 90
+43 6454 7203276
www.steiner1888.com

Fotos: beigestellt

10. - 12. Oktober 2024

Messe Graz

Halle A

9 - 17 Uhr

Eintritt frei!



Sie sind auf der Suche nach einer passenden Schule für Ihr Kind?

Dann nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich im Rahmen der S-Bim in der Schulstadt Graz „Wohin nach der Volksschule? (10+)“ über weiterführende Schulen im Raum Graz.

Schulstadt Graz: 11. und 12. Oktober 2024

9 - 17 Uhr, Eintritt frei!

Praxis MS der PH Steiermark

Privates Bischöfliches Gymnasium

Mittelschule Laßnitzhöhe

Privates Gymnasium der Ursulinen

Mittelschule Graz-Straßgang

Privates RG Modellschule Graz

MS/BG/BRG Klusemannstraße

Privatgymnasium Sacré Coeur Graz

Musikmittelschule Ferdinandeum

Waldorfschule Karl Schubert · Graz

Private MS der Schulschwestern

Wirtschaftskundliches BRG Sandgasse

Private MS der Ursulinen

DIGITAL Mittelschule St. Leonhard

AHS Reininghaus

KLEX - Klusemann extern

BG/BRG Carnerigasse

MS Viktor Kaplan

BG/BRG Kirchengasse

MS Dr. Renner

BG/BRG Pestalozzistraße

MS St. Peter

Sankt Peter Sportschule

Private Mittelschule Odilien

BG/BRG/Musikgymnasium Dreihackengasse

De La Tour Schulen

BG GIBS - Graz International Bilingual School

Sportmittelschule Graz-Bruckner

Akademisches Gymnasium Graz

BG/BRG Seebachergasse

BG/BRG Lichtenfelsgasse

BG/BRG Oeverseegasse

MS Albert Schweitzer

MS Graz - Kepler

MS Engelsdorf

MS Fröbel

BG HIB Liebenau

MS St. Andrä

BRG Keplerstraße

MS Karl Morre

BRG Körösistraße

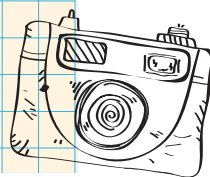
MS Puntigam

BRG Petersgasse

MS RS Webling



Wir bedanken uns für die
Einsendungen und Fotos ...



VIELEN DANK!

Wir bedanken uns bei allen Familien, die mitgemacht haben,
uns geschrieben und ihre Fotos gesendet haben.
Ihr ZWEI & MEHR-Steirisches-Familienmagazin-Redaktionsteam

Familie Gitzl aus
Aflenz hat bei unserem
Gewinnspiel „Zucchini
selbst anbauen“ mitge-
macht und uns ein Bild
ihrer Gemüsepflanze
auf dem Fensterbrett
geschickt.



Auch Familie Winkler
aus Hartberg hat uns
geschrieben und uns ein
ganz besonderes Foto ge-
sendet. Sandra Winkler
schreibt: „Unser kleiner
Sonnenschein Alexander
mit einer Zucchini aus
dem eigenen Garten.“



Die Zwilling-
mädchen Eva und
Ida freuen sich
über ihre groß
gewachsene, prächt-
ige Zucchini-Pflanze.



Diesen wunderschö-
nen Schmetterling
hat Julia (11 Jahre alt
und aus Hartberg)
mit Hilfe ihrer Mama
(Barbara) genäht,
denn sie wollten
einmal „was Neues
ausprobieren“.



MACHT MIT ...

... bei unserem nächsten Gewinnspiel und
werdet mit etwas Glück eine unserer
ZWEI & MEHR-Magazin-Familien.
Schickt uns ein oder mehrere Familien-
fotos mit Name, Adresse und
Telefonnummer
bis 02.11.2024 an
zweiundmehr@copegroup.com
und gewinnt eines der Fotoshootings
für eines unserer Magazine mit unserer
Fotografin zu Hause oder
vor eurer Haustür.

Rechte, Datenschutz
siehe Seite 5 und hier

Wichtig!

Eure Fotos sind bei uns in guten Händen.
Mit der Einsendung eurer selbst aufgenommenen Familienfotos
für unser ZWEI & MEHR-Familienmagazin erklärt ihr euch
einverstanden, dass wir diese und euren Nachnamen im Magazin
und/oder auf der Website www.zweiundmehr.steiermark.at
veröffentlichen dürfen. Eure Fotos und eure uns für dieses
Fotoshooting-Gewinnspiel mitgeteilten Daten
(wie Vor- und Nachname, E-Mail-Adresse, Wohnadresse,
Alter, Telefonnummer) werden im Übrigen nur für dieses
Gewinnspiel verwendet.

VIELEN DANK ...

... sagen wir auch allen Familien,
die sich bei uns mit ihren Familienfotos vorgestellt
und für das große Fotoshooting beworben haben.
Diesmal stellen wir hier vor:



Fotos: beige stellt



Familie Löffler
aus Burgau



Familie Künstl
aus Bad Goisern



Familie Hager
(das sind Mama Ulrike
und Sebastian)
aus Gleisdorf



Universalmuseum
Joanneum

Naturkundemuseum
Joanneumsviertel, 8010 Graz
Di-So, 10-18 Uhr

Erforsche die Wunder der Natur

Hast du je von einem
Riesenalk gehört oder einen
Tintenfisch aus Glas bestaunt?

In der neuen Ausstellung *Faszinierende
Schätze* im Naturkundemuseum kannst du
beides entdecken! Denn dort findest du die
seltensten und spannendsten Objekte, die
das Museum zu bieten hat, und lernst mehr
über ihre Geschichte. Komm vorbei und
begib dich auf Erkundungstour!



www.naturkunde.at

JEDEM KIND
ALLE CHANCEN!

volkshilfe.
kids

Bau mit an unserer Zukunft!

Wir suchen Kindergartenpädagog:innen
und Kinderbetreuer:innen

Bewirb dich gleich jetzt!

Bewerbungen per E-Mail an:
onlyfy@stmk.volkshilfe.at

Alle offenen Stellen **Kinderbetreuung**
in der **Steiermark** finden Sie hier:
www.volkshilfe-jobs.at





Was macht tartaruga von Jugend am Werk Steiermark?

Wir bearbeiten und klären familiäre und psychosoziale Krisensituationen von Jugendlichen, die ihr seelisches und/oder körperliches Wohl gefährden können. tartaruga bietet Schutz und Sicherheit vor Gewalt und Bedrohung sowie Entlastung und Rückzug aus einem akuten Krisenerleben. Wir schätzen die Problem- und Konfliktsituation ein und unterstützen bei der Erarbeitung von Lösungsstrategien. Wichtig dabei ist, auf die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Heranwachsenden zu schauen, ihre Stärken zu aktivieren, um sie so auf die Rückkehr in ihr bisheriges oder in ein neues Umfeld (z. B. Familie, Jugend-Wohngemeinschaft) vorzubereiten. Es gilt, ihre Grundbedürfnisse altersgemäß zu sichern, ihren Alltag zu strukturieren, sie in schulischen Belangen zu unterstützen und ihre Grundversorgung zu gewährleisten. Unsere stationäre Betreuung bietet ausreichend Zeit, damit sie sich (in Zusammenarbeit mit dem Team und – so weit wie möglich – in Absprache mit dem Herkunftssystem) für eine bedarfsgerechte Anschlusslösung entscheiden können und diese umgesetzt werden kann.

Wer kann sich an tartaruga wenden?

Unsere ambulanten Angebote sind für alle Jugendlichen und Familien in herausfordernden Situationen da. Wir beraten jede Person in Belastungssitu-

Mehr als Schutz und Schonraum

Die Kriseninterventionsstelle für Jugendliche tartaruga wird heuer 30 Jahre alt. Im Gespräch mit Teamleiterin Kim Mahrer.

ationen (SchulsozialarbeiterIn, LehrerIn, NachbarIn, SchülerIn, Lehrling ...) telefonisch oder ambulant. Je nach Fall-Lage vermitteln wir oder unterstützen bei der Kontaktaufnahme zum benötigten HelferInnensystem. Auch anonym oder per E-Mail. Und wir können acht Jugendliche beiderlei Geschlechts (13–18 Jahre) stationär aufnehmen – für maximal 12 Wochen.

Wie unterstützt tartaruga konkret?

Wir sind ein Ort, an dem Jugendliche Ressourcen für die Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben finden und Eltern bzw. Erziehungsberechtigte unterstützt werden – durch Einbindung und laufende Angebote für Entlastungsgespräche in der ersten Krisen-Hochphase. Wir sind ein Ort, wo es Anregungen und Angebote gibt und wo Konflikte stattfinden dürfen und ausgehalten werden – also ein Ort für lebensbejahende Erfahrungen. Wir sorgen für Schutz und bieten räumlich-zeitlichen Schonraum. Unsere Aufgabe ist es, Unterstützungsprozesse in komplexen Problemlagen in Gang zu bringen und so die Stärken der Jugendlichen und die Ressourcen des sozialen Umfelds zu aktivieren.



Mag.^a Kim Mahrer

traf ihre Entscheidung, in die „Krisenarbeit“ zu gehen, nach ihrem Praktikum in der tartaruga 2006. Die ausgebildete Sozialpädagogin ist seit 2009 bei tartaruga angestellt und dort seit 2021 Teamleiterin.

KONTAKT:

Jugend am Werk
tartaruga – Kriseninterventionsstelle für Jugendliche
Tel. 050/79003200 (0–24 Uhr)
Ungergasse 23, 8020 Graz
tartaruga@jaw.or.at



Hier geht's zur tartaruga

Fotos: tartaruga



10 gute Gründe, um Mitglied im Sparefroh Club* zu werden:

1. 4 % Sparefroh Sparen

Mit dem Sparefroh Sparen* kannst du ganz einfach in die tolle Welt des Sparens eintauchen. Für dein Ersparnis bekommst du hier bis 4.000 Euro **4 % Guthabenzinsen** p. a. fix*

2. Sparefroh Club-Post

Dreimal pro Jahr bekommst du Post vom Sparefroh mit **Gutscheinen, Gewinnspielen, Event-Tipps, Geburtstagsglückwünschen** etc.

3. Sparefroh Club-Vorteilswelt

Gegen Vorlage deiner Sparefroh Club-Karte bekommst du bei vielen **Freizeiteinrichtungen, Kooperationspartnern** und **Events** tolle **Vergünstigungen** (z.B. FRida und freD, FLIP LAB, DIESEL Kino, Märchensommer, Junior Grazathlon, uvm.)

4. Sparefroh Club-Newsletter

Mit dem Sparefroh Club-Newsletter bist du immer up to date. Jetzt anmelden!



5. Gewinnspiele

Bei unseren Gewinnspielen gibt es coole Preise wie z.B. Kinotickets, Bücher, Freikarten für Kultur- und Sportevents oder Ferienplätze zu gewinnen.

6. Ferienangebote

Tolle Kooperationspartner garantieren dir im Sommer viel Spaß und gute Laune.

7. Meet & Greet

Mit unseren Meet & Greet Aktionen kannst du Stars wie z.B. Nico Santos treffen und aus nächster Nähe erleben.

8. Mitglied in der Sparefroh Club-Showtanzgruppe werden

Hast du Spaß am Tanzen und stehst gerne auf der Bühne? Dann bist du bei der Sparefroh Club-Showtanzgruppe vom TSC The One genau richtig.

9. Sparefroh Club-Veranstaltungen

Ob Flohmarkt, Club-Tag im FRida & freD oder Kinopremieren: Als Mitglied im Sparefroh Club warten tolle Veranstaltungen auf dich.

10. Geld verstehen einfach gemacht

Der Sparefroh hilft dir dabei, alles rund um das Thema Geld und Sparen leichter zu verstehen.

**Bambini Sprint/
Junior Marathon**
12.10.2024
Jetzt anmelden!



* Der Sparefroh Club begleitet Kinder bis zum 12. Geburtstag. Alle Infos zum Sparefroh Club findest du auf sparefrohclub.at/stmk

Laufzeit: max. bis zum 10. Geburtstag des Kindes. Guthabenverzinsung: bis 4.000 Euro 4 % p. a. fix, darüber hinaus 0,010 % p. a. fix. Maximale Einlagenhöhe 15.000 Euro. Nach dem 10. Geburtstag wird das gesamte Guthaben mit 0,010 % p. a. fix verzinst. Pro Kind kann das 4 % Sparefroh Sparen nur einmal abgeschlossen werden, und zwar ausschließlich von der gesetzlichen Vertreterin. Alternative Spar-/Kontoprodukte sind: Taschengeld Sparen, hauseigene Sparprodukte und spark7 Konto. Die Eröffnung eines dieser Produkte gilt als Voraussetzung für eine Sparefroh Club-Mitgliedschaft.

DIE STEIERMARK GIBT'S BEI

SPAR 

333 REGIONALE PRODUZENTEN LIEFERN
ÜBER 4.000 STEIRISCHE PRODUKTE AN SPAR.*

*Anzahl variiert je nach Standortgröße und Saison.

WIR SIND
STEIRER

